

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica
herausgegeben von

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

STEFAN PETERSEN

74. Jahrgang
Heft 2

2018

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR

19 | 421

Beobachtungen zur Arbeitsweise Frutolfs von Michelsberg

Von

HORST LÖSSLEIN

1. Einleitung

Um die Wende zum 12. Jahrhundert entstand aus der Feder des Priesters und Priors Frutolf von Michelsberg († 17. Januar 1103) eine der bedeutendsten Weltchroniken des Mittelalters. Lange Zeit wurde diese Chronik Ekkehard von Aura zugeschrieben¹ und damit zugleich der Blick auf ein Manuskript versperrt, in dem sich eine besondere Fassung der Chronik findet: den Jenaer Codex Ms. Bos. Q 19², bei dem es sich um Frutolfs Autograph handelt. Gegenstand dieses Beitrags ist jedoch weniger dieses Autograph, als vielmehr die Frage nach Frutolfs Ar-

1) Zur Forschungsgeschichte um Frutolf, seine Person und seine Chronik vgl. die Einleitung der digitalen Vorabedition: Die Anonymen Frutolf-Fortsetzungen bis 1101 und 1106, hg. von Benedikt MARXREITER (MGH SS XXXIII,2, 2018) S. XVII–XXI; Thomas MCCARTHY, Quos manu sua pene omnes ipse scripsit: Frutolf of Michelsberg's Legacy to a Bamberg Scriptorium, in: Scriptorium. Wesen - Funktion - Eigenheiten. Comité international de paléographie latine XVIII. Kolloquium, St. Gallen 11.–14. September 2013, hg. von Andreas NIEVERGELD / Rudolf GAMPER / Marina BERNASCONI / Birgit EBERSPERGER (2015) S. 325–338; Thomas MCCARTHY, Chronicles of the Investiture Contest. Frutolf of Michelsberg and his continuators (2014) S. 15–83 und Franz-Josef SCHMALE / Irene SCHMALE-OTT, Frutolfs und Ekkehards Chroniken und die Anonyme Kaiserchronik (Ausgewählte Quellen zur Deutschen Geschichte des Mittelalters 15, 1972) S. 1–19. Grundlage dieser Untersuchung sind Arbeiten im Rahmen der Neuedition der Weltchronik Frutolfs von Michelsberg bei den MGH unter Leitung von Martina Hartmann.

2) Heute digital einsehbar unter http://archive.thulb.uni-jena.de/hisbest/receive/HisBest_cbu_00028550

beitsweise, also nach seinem Umgang mit den ihm verfügbaren Vorlagen. Franz-Josef Schmale und Irene Schmale-Ott haben hierzu bereits einige Beobachtungen gemacht. So stellten sie fest, dass Frutolf immer wieder verschiedene Quellen für die Darstellung eines Ereignisses heranzog und dabei aus diesen „seine eigenen Notate [kompilierte], bald dieser, bald jener ein abweichendes oder zusätzliches Wort entn[ahm]“, dabei zusammenfasste, einzelne Worte gegen ihre Synonyme austauschte und die Grammatik seinem Empfinden anpasste³.

Trifft dieses Bild im Wesentlichen auf jene Teile von Frutolfs Chronik zu, für welche ihm nur eine oder mehrere übereinstimmende Quellen vorlagen, so ändert sich das Bild, wenn sich diese Quellen in ihren Aussagen widersprachen. Folgt man den Studien von Hans-Werner Goetz, so war hochmittelalterlichen Autoren durchaus die unterschiedliche Qualität des ihnen vorliegenden Materials bewusst. Ihr Bestreben scheint es jedoch weniger gewesen zu sein, mittels Quellenkritik zu einem Schluss über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der verschiedenen Berichte zu kommen und sodann eine der Wahrheit möglichst nahe kommende Synthese zu bilden⁴. Vielmehr stellten sie die sich widersprechenden Quellen gerne einander gegenüber, um so ein möglichst vollständiges Bild zu vermitteln⁵. Dies entspreche, so führen Schmale und Schmale-Ott aus, auch weitgehend der Vorgehensweise Frutolfs. In Ermangelung moderner Methodik zur Bestimmung des Wertes einer Quelle und dem „grundsätzlichen Vertrauen in die überkommene Literatur“⁶ habe auch er dem Leser durch die Abbildung beider Varianten die Wahl überlassen, welcher Darstellung er mehr Glaubwürdigkeit beimessen wollte⁷. Dieses Urteil findet sich schließlich auch bei Otto Gschwantler, der Frutolfs Einstellung zur Helden-sage untersucht und dabei festhält, dass sich diese Vorgehensweise des Michelsberger Historikers nicht nur auf die ihm vorliegende schriftli-

3) SCHMALE / SCHMALE-OTT, Chroniken (wie Anm. 1) S. 14–15.

4) Hans-Werner GOETZ, *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter* (2008) S. 136.

5) Ebd. S. 138 und 154.

6) SCHMALE / SCHMALE-OTT, Chroniken (wie Anm. 1) S. 15.

7) Ebd. S. 15. Zum Umgang Frutolfs mit den sich widersprechenden Stellen vgl. Hans-Werner GOETZ, *Geschichtsbewusstsein und Frühscholastik*, in: *Vom Umbruch zur Erneuerung? Das 11. und beginnende 12. Jahrhundert. Positionen der Forschung. Historischer Begleitband zur Ausstellung „Canossa 1077, Erschütterung der Welt. Geschichte, Kunst und Kultur am Aufgang der Romanik“*, hg. von Jörg JARNUT / Matthias WEMHOFF (2006) S. 197–218, hier S. 211–213.

che Überlieferung beschränkt habe, sondern auch die ihm bekannten mündlichen Erzählungen mit einschloss⁸.

Um es vorwegzunehmen: Das hier referierte Bild Frutolfs und seiner Vorgehensweise ist durchaus begründet. Trotz des Reichtums der Bamberger Bibliotheken⁹ war die Verfügbarkeit verschiedener Quellen letztlich ausgesprochen beschränkt. So nutzte Frutolf, um nur ein Beispiel zu nennen, zwar die *Historiae Richers* von Saint-Remi¹⁰, doch dessen wesentlich zuverlässigere Vorlagen, die Werke Flodoards¹¹, verwendete er nicht; offenbar waren sie ihm nicht bekannt. Angesichts dieser Beschränkung ebenso wie der eben noch nicht entwickelten modernen Methodik zur Quellenkritik sowie des durchaus vorhandenen Vertrauens in die (schriftliche) Überlieferung darf auch von seinem Umgang mit dem ihm verfügbaren Material nicht zu viel verlangt werden. Und doch kann dieses Bild nuanciert werden. Wie Schmale und Schmale-Ott weiter ausführen, folgte Frutolf bei den Zahlenangaben eigenen Berechnungen¹². Und auch Goetz verweist auf Frutolfs gelegentliche Zweifel an seinen Vorlagen und seine Versuche, Widersprüche aufzulösen¹³. Dies gilt es weiter zu prüfen, wenn im Folgenden die Arbeitsweise Frutolfs näher untersucht wird. Grundlage dieser Untersuchung bilden dabei im Wesentlichen jene Abschnitte der Chronik, welche den Zeitraum von der Mitte des 4. Jahrhunderts – d. h. nach dem Ende der Chronik des Kirchenvaters Hieronymus, an welcher Frutolf sich für die Jahre davor stark orientierte¹⁴ – bis zum Beginn der Herrschaft Heinrichs II., nach welcher Frutolf sich offenbar kaum noch an schriftlich Überliefertem orientierte.

8) Otto GSCHWANTLER, Frutolf von Michelsberg und die Heldensage, in: *Heldensage und Bekehrungsgeschichte*, hg. von DEMS. (2010) S. 140–141 (Erstdruck in: *Philologische Untersuchungen. Festschrift für Elfriede Stutz*, hg. von Alfred EBENBAUER [Philologica germanica 7, 1984] S. 196–211).

9) Zu den Bamberger Bibliotheksbeständen vgl. Hartmut HOFFMANN, *Bamberger Handschriften des 10. und 11. Jahrhunderts* (Schriften der MGH 39, 1995).

10) Vgl. dazu auch Hartmut HOFFMANN, *Die Historien Richers von Saint-Remi*, in: DA 54 (1998) S. 445–532.

11) Flodoard, *Annales*, hg. von Philippe LAUER (*Les annales de Flodoard*, 1905); Flodoard, *Historia Remensis ecclesiae*, hg. von Martina STRATMANN (MGH SS 36, 1998).

12) SCHMALE / SCHMALE-OTT, *Chroniken* (wie Anm. 1) S. 15.

13) GOETZ, *Geschichtsbewusstsein* (wie Anm. 7) S. 213.

14) SCHMALE / SCHMALE-OTT, *Chroniken* (wie Anm. 1) S. 9.

2. Generelle Bemerkungen zum Aufbau der Chronik

Frutolf folgt einem stark annalistischen Schema, wiederholt unterbrochen durch umfangreiche chronikalische Exkurse¹⁵. In ihrer Gesamtstruktur ist die Chronik auf der obersten Ebene zunächst in Weltalter unterteilt. Innerhalb dieser Weltären folgt die Jahreszählung dann verschiedenen chronologischen Systemen, die teilweise zu bestimmten Zeitpunkten einsetzen (so etwa die Jahre seit der Gründung Roms, Olympiaden und Indiktionen) und bis zum Ende der Chronik weitergezählt werden, teilweise aber auch nur innerhalb bestimmter Epochen verwendet werden (etwa Jahre seit Errichtung des Tempels zu Jerusalem, seit seiner Zerstörung oder seiner Wiedererrichtung)¹⁶. Für die Zeit ab Christi Geburt sind dabei vor allem zwei Zählungen entscheidend: zum einen die Zählung nach Inkarnationsjahren, zum anderen die Herrschaftsjahre der aufeinanderfolgenden römischen Kaiser.

Die Regierungen dieser Kaiser (und ab Karl dem Großen die der fränkischen Herrscher) dienen zugleich dazu, der Chronik eine weitere innere Struktur zu geben. Sie untergliedern den Text in einzelne Abschnitte mit einem ganz eigenen, immer dem gleichen Schema folgenden Aufbau. Der erste Jahresbericht einer Herrschaft beinhaltet stets einen längeren Text, in welchem zentrale Ereignisse der jeweiligen Herrschaft ausführlicher geschildert werden. Eingeleitet wird dieser Jahresbericht dabei von einem stark systematisierten Satz, in welchem verschiedene Jahreszählungen chronologische Orientierung bieten; außerdem werden die jeweilige Herrschaft per Ordnungszahl in die Reihe der Kaiser eingeordnet und ihre Dauer angegeben. Als Beispiel für einen solchen Satz mag der Auftakt zur Herrschaft von Kaiser Tiberios I. Konstantinos (578–582) dienen: *Anni Tyberii. [I] Anno dominicae incarnationis 576º, urbis vero conditae millesimo 327º, Tyberius Constantinus, genere Thrax, 55º loco ab Augusto imperium accipiens coronatus est ab Euticio patriarcha regnavitque annis 7*¹⁷.

Im Anschluss an diesen längeren Text folgen sodann die weiteren Jahre mit mehrfachen chronologischen Angaben: Herrschaftsjahre (zum Teil von mehreren Herrschern parallel), Inkarnationsjahre sowie Olympiaden und Indiktion. Dabei wird jedes einzelne Jahr in einer

15) Ebd. S. 12.

16) Ebd. (wie Anm. 1) S. 11.

17) Frutolf, *Chronicon*, hg. von Georg WAITZ, Ekkehardi Uraugiensis *Chronica* (MGH SS 6, 1844) S. 33–210, hier S. 150, Z. 56–58. Gegenüber der Edition von Waitz sind nach Frutolfs Autograph die Herrschaftsjahre des Tiberios zu ergänzen.

eigenen Zeile aufgeführt, unabhängig davon, ob der Jahreszahl ein Jahresbericht folgt oder nicht. Diese Berichte wiederum sind in der Regel außerordentlich knapp gehalten. Ausnahmen stellen hier jene der frühen Karolingerzeit dar, für welche Frutolf auf bereits annalistische Vorlagen der *Annales regni Francorum* und der sogenannten *Annales Einhardi* zurückgreifen konnte, so dass die einzelnen Jahresberichte gegenüber dem einleitenden Text stark an Umfang zunehmen. In diesen Jahresberichten werden die bereits zuvor dargestellten Ereignisse in stark verknappter Form chronologisch eingeordnet sowie durch weitere Informationen, etwa über Herrscher in anderen Teilen der Welt, über die verschiedenen Päpste oder über bedeutende Bischöfe, Gelehrte und Heilige ergänzt.

Unterbrechungen dieses Schemas stellen eine Reihe verschiedener Exkurse Frutolfs in chronikalischer Form dar. Während zwei dieser Exkurse Personen gewidmet sind, Alexander dem Großen und, in sehr viel kürzerer Form, Karl dem Großen, widmen sich die anderen den Geschichten verschiedener Völker, namentlich der Franken, Goten, Amazonen, Langobarden, Hunnen und Sachsen. Die Exkurse geben Frutolf dabei die Möglichkeit, zusätzliche Informationen zu präsentieren, die, wären sie in seine eigentliche annalistische Erzählweise eingebettet, diese durch ihren Umfang sprengen und zugleich den eigentlichen, an den verschiedenen Herrschern orientierten Erzählstrang stören würden. Ihre Auswahl und Anordnung in der Chronik spiegelt dabei tatsächliche Entwicklungen wieder. So dienen etwa die Geschichten der Goten und Langobarden der Erläuterung der Umbrüche in Italien, während jene der Sachsen den Übergang des Kaisertums von den Karolingern auf die Ottonen einleitet¹⁸.

3. Frutolfs Verarbeitung von Quellen

3.1. Von der Vorlage zum Text

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, orientiert sich Frutolf in der Gestaltung seiner Ausführungen sehr stark an der seiner Vorlagen. Er

18) Vgl. zu diesen Exkursen auch SCHMALE / SCHMALE-OTT, Chroniken (wie Anm. 1) S. 12–14 sowie GOETZ, Geschichtsschreibung (wie Anm. 4) S. 146 f. und 186 f.

folgt in seiner Erzählung überwiegend einer Hauptquelle und nimmt dabei nur geringere grammatikalische und sprachliche Anpassungen vor. Zur Illustration mag hier ein Beispiel aus Frutolfs Beschreibung der Regierungszeit des byzantinischen Kaisers Herakleios (610–641) dienen, in welcher er, gestützt auf die *Historia Romana* des Landolfus Sagax, die Ursprünge des Islam beschreibt.

Historia Romana XX c. 24, 58 und 59 ¹⁹	Frutolf, Chronicon ²⁰ <i>Kursiv: Übernahmen aus der Historia Romana des Landolfus Sagax</i>
Anno imperii Heraclii quinto decimo Arabum princeps Muamet habebatur. [...] Anno uero imperii Heraclii uicesimo primo moritur Muhammad Saracenorum, qui et Arabum, princeps et pseudopropheta promotus Ebubeher cognato suo ad principatum suum. Ipsoque tempore uenit auditio eius et omnes extimuerunt. At uero decepti Hebrei in principio aduentus eius estimauerunt se illum qui ab eis expectatur Christus, ita ut quidam eorum qui intendebant ei accederent ad ipsum et eius religionem suscipere, Mosis inspectoris Dei dimissa. [...] Ex una generalissima tribu oriundus erat Hismaelis, uidelicet filii Abrahe. [...] Cum autem inops et orfanus predictus esset Muhammad, uisum est sibi ad quedam introire mulierem locupletem et cognatam suam, nomine Chadigam, mercennarius ad	Anno imperii Heraclii 15 ^o Arabum, qui et Sarraceni dicuntur, Muhammad princeps habebatur. Hic erat pseudopropheta, sed apud illos magnus estimabatur, ita ut etiam in principio aduentus eius estimarent hunc esse illum, qui ab eis expectatur Christus. Erat autem oriundus ex stirpe Ismahelis filii Abrahae. Cum autem inops et orphanus esset idem Muhammad, visum est sibi ad quandam mulierem locupletem et cognatam suam nomine Cadigam introire mercennarius ad negociandum cum camelis eius apud Aegyptum

19) Landolfus Sagax, *Historia Romana* XX c. 24, 58 und 59, hg. von Amedeo CRIVELLUCCI (Fonti 49–50, 1912–1913) S. 115 und 132 f.

20) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 153, Z. 15–22.

negotiandum cum camelis apud Egyptum et Palestinam. Paulatim autem fiducia penes ipsam perceptam mulierem, que uidua erat, et accepit eam uxorem et habuit camelos illius atque substantiam. Cumque ueniret in Palestinam, conuersabatur cum Iudeis et Christianis. Capiebat autem ab eis quasdam scripturas.	<i>tum et Palestinam, sicut in illis locis mos erat. Paulatim autem fiducia penes ipsam mulierem percepta, quae uidua erat, accepit eam uxorem et habuit camelos illius omnemque substantiam. Cumque veniret in Palestinam, conversabatur cum Iudaeis et Christianis capiebatque quasdam scripturas ab eis.</i>
---	---

Zwei Techniken lassen sich hier erkennen. Zum einen rafft Frutolf den Text seiner Vorlage und formuliert diesen im Rückgriff auf das dort verwendete Vokabular um (etwa *Anno imperii Heraclii 15^o Arabum, qui et Sarraceni dicuntur, Muhammad princeps habebatur. Hic erat pseudopropheta*, sed apud illos magnus estimabatur) und passt, wo notwendig, die Konjugation an (*estimauerunt* zu *estimarent*). Zum anderen übernimmt Frutolf längere Passagen nahezu wortgleich und nimmt nur geringfügige Änderungen vor, wenn er etwa die Wortstellung leicht anpasst (*introire*), *eius* ergänzt, *idem* anstelle von *predictus* einfügt oder *atque* durch *omnemque* ersetzt.

3.2. Verwendung verschiedener Quellen

Wiederholt wird jedoch auch deutlich, dass Frutolf mehrere Quellen vorlagen, die er gleichermaßen verarbeitete. Exemplarisch lässt sich dies an einem Auszug aus der *Historia Gothorum* nachvollziehen, bei dessen Abfassung Frutolf sich vorwiegend der in Bamberg vorhandenen Fassung der *Getica* des Jordanes bediente.

Jordanes, <i>Getica</i> V, c. 39–40²¹ (in [] Abweichungen des Bamberger Manuskriptes gegenüber der edierten Fassung)	Frutolf, <i>Chronicon</i>, <i>Historia Gothorum</i>²² <i>Kursiv: Übernahmen aus Jordanes Getica</i>
Ut ergo ad nostrum propositum redeamus, in prima sede Scithie iuxta Meotidam [paludem] commanentes, prefati unde loquimur Filimerem regem habuisse noscuntur, in secunda, id est Dacie [et] Tracieque et Misie solo, Zalmoxem, quem mire philosophie erudicionis fuisse testantur plerique scriptores annalium. Nam et Zeutam prius habuerunt eruditum, post eciam Dicineum, te[r]cium Zalmoxen[/m] de quo superius diximus; nec defuerunt qui eos sapientia[m] erudirent. unde et pene omnibus barbaris Gothi sapientiores superum [/semper] extiterunt, Grecisque pene consimiles, ut refert Dio, qui historias eorum annalesque Greco stilo composuit.	Et dum in prima sede iuxta Meotidem habitarent, Filimerem regem habuerunt, in secunda, id est in Misiae Traciaeque et Daciae solo, Zalmoxen, quem mirae philosophiae et eruditionis fuisse testantur. Plerique autem scriptores annalium tradunt eos prius habuisse eruditorem Zeutem, postea Dicineum, qui venit ad eos eo tempore, quo Sylla Romano principatu potitus est, post Dicineum habuisse sapientem Comosicum, qui propter suam peritiam et rex illis haberetur et pontifex, quartum vero habuisse Zalmoxen. Nec defuerunt qui eos sapientia erudirent, unde et pene omnibus barbaris Gothi sapientiores extiterunt Grecisque pene similes, ut refert Dio, qui hystorias annalesque eorum Greco stilo composuit.

Erneut wird Frutolfs Arbeitsweise deutlich. Die Passage des Jordanes wird mittels eines neuen Überganges (*et dum*) eingepasst, *commanentes* durch das sinngleiche *habitarent* ersetzt, *habere* vom Infinitiv Perfekt in die 3. Pers. Pl. umgewandelt und kleinere Ergänzungen (*in*,

21) Jordanes, *De origine actibusque Getarum* V c. 39–40, hg. von Francesco GIUNTA / Antonino GRILLONE (Fonti 117, 1991) S. 18 f. Frutolf folgte einer in Bamberg vorhandenen, stark abgewandelten Fassung, die sich bis heute erhalten hat: Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 104^r–133^r, hier fol. 108^r.

22) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 120, Z. 54–60.

autem) vorgenommen, während zugleich andere Worte und Passagen ausgelassen werden (*prefati unde loquimur*). Nach zwei Einschüben und Abweichungen gegenüber der Vorlage folgt Frutolf in den letzten Zeilen dieser dann wieder, nun ohne weitere Änderungen vorzunehmen. Diese Einschübe wiederum weisen auf eine parallele Überlieferung hin, die Frutolf an dieser Stelle zur Verfügung stand: neben Jordanes lagen ihm offenkundig auch die sich sehr nah an diesem befindlichen Ausführungen Frechulfs von Lisieux vor. Erneut lohnt sich die Gegenüberstellung:

Frechulf, <i>Historiae</i> I, c. 2, 25 ²³	Frutolf, <i>Chronicon</i> , <i>Historia Gothorum</i> ²⁴ <i>Kursiv</i> : Übernahmen aus Jordanes <i>Getica</i> <u>Unterstrichen</u> : Übereinstimmungen mit Frechulf, <i>Historiae</i>
Dum in prima namque sede iuxta Meotydem habitarent, Filimer regem habuisse noscuntur; in secunda, id est Dacia Traciaque et Misia, Zalmoxem, quem mirae philosophiae eruditionis fuisse testantur. Plerique scriptores annalium tradunt Zeutem prius habuisse eruditum, post etiam Dicyneum. Qui uero Dicyneus uenit in Gothiam quo tempore Romanorum Sylla potitus est principatu. [...] Decedente autem Dicineo Comosicum habuerunt sapientem. Hic etenim propter suam peritiam pontifex illis et rex habebatur. Deinde quartum Zalmoxem. Nec defuerunt qui eos in studio sapientiae erudirent. Vnde et poene omnibus barbaris Gothi	Et <u>dum in prima sede iuxta Meotidem habitarent, Filimerem regem habuerunt, in secunda, id est in Misiae Traciaeque et Daciae solo, Zalmoxen, quem mirae phylosophiae et eruditionis fuisse testantur. Plerique autem scriptores annalium tradunt eos prius habuisse eruditorem Zeutem, postea Dicineum, qui venit ad eos eo tempore, quo Sylla Romano principatu potitus est, post Dicineum habuisse sapientem Comosicum, qui propter suam peritiam et rex illis haberetur et pontifex, quartum vero habuisse Zalmoxen. Nec defuerunt qui eos sapientia erudirent, unde et pene omnibus barbaris Gothi sapientiores extiterunt Grecisque pene</u>

23) Frechulf, *Historiae* I c. 2, 25, hg. von Michael ALLEN (CC Cont. Med. 169, 2010) S. 137–139.

24) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 120, Z. 54–60.

sapientiores existerunt, Grecis poene consimiles, ut refert Dio, qui historias eorum annalesque Greco stilo composuit.	<u>similes, ut refert Dio, qui hystorias annalesque eorum Greco stilo composuit.</u>
--	--

Auch hier sind wieder nur geringe Angleichungen von Vokabular, Schreibweisen, Wortstellung und Grammatik feststellbar, wobei die Übereinstimmung sogar noch größer als mit Jordanes *Getica* ist. Ist Frechulf hier nun als Frutolfs Hauptquelle anzusehen? Dafür sprechen die größeren Übereinstimmungen. Dagegen spricht jedoch, dass sich Frutolf vor und nach dieser Passage eindeutig und ausschließlich auf Jordanes stützt und darüber hinaus an dieser Stelle auch einen größeren Abschnitt aus Frechulfs *Historiae* auslässt. Ist diese Frage letztlich kaum zu entscheiden, so bietet sie doch über die rein sprachlichen Anpassungen hinaus bemerkenswerten Einblick in die Arbeitsweise Frutolfs. So nutzt er an dieser Stelle die parallele Überlieferung Frechulfs, um Jordanes zu ergänzen und zu korrigieren, übernimmt neben der Einordnung des Zalmoxes in die Zeit Sullas auch den Comoscius als 3. Herrscher der Daker und ändert entsprechend die Herrscherzählung gegenüber Jordanes.

3.3. Mikroergänzungen im Text

Die Einfügung einer Passage aus Frechulf in die eigentlich Jordanes folgende Darstellung ist nicht ungewöhnlich für Frutolfs Arbeitsweise. Immer wieder ergänzt er seine Hauptquelle durch weitere Informationen, die zum Teil aus derselben Vorlage, zum Teil aber auch aus anderen Quellen stammen. Nicht selten macht er dabei die Quellen dieser Ergänzungen kenntlich. So verweist er etwa, als er Landolfus Sagax folgend den Tod der Aelia Pulcheria († 453) schildert und zur zeitlichen Einordnung Attila, den weströmischen Heermeister Aetius und den westgotischen König Theoderich I. anführt, auf Jordanes als Herkunft dieser Informationen (*ut in hystoria Gothorum scriptum est*)²⁵. Ganz ähnlich verfährt er auch im Falle des heiligen Benedikt

25) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 136, Z. 37–40: *Inter haec beata Pulcheria dormivit in Christo, quae multa bona fecit et omnia sua pauperibus dereliquit, quae imperator Marcianus, cum multa essent, alacriter dispertivit. Per haec tempora Hunorum rex Attila Gallias devastans et Italiam irrumpere cogitans ab Aecio et Gothorum rege Theoderico, ut in hystoria Gothorum scriptum est, [...]. Inter hec – dispertivit:*

von Nursia: Benedikt, so berichtet Frutolf, habe das Kloster Montecassino auf das Erscheinen zweier Engel hin gegründet²⁶. In diesem Fall gibt Frutolf allerdings zwei Quellen für seine Darstellung an. Zum einen Paulus Diaconus (*ut in Longobardorum hystoria scribitur*)²⁷, zum anderen aber auch die Dialogi Gregors des Großen (*sicut in dialogo legitur*), der ebenfalls von dieser Legende berichtet²⁸. Frutolf folgt in seiner Darstellung Paulus Diaconus. Die Erwähnung der Dialogi dient an dieser Stelle also lediglich als Hinweis auf die ihm bekannte Parallelüberlieferung bei Gregor. Ganz ähnlich gelagert ist auch der Fall eines weiteren Verweises auf die Dialogi Gregors. Bei der Schilderung des Todes des ostgotischen Königs Theoderich²⁹ gibt Frutolf

Landolfus Sagax, *Historia Romana* (wie Anm. 19) XV c. 10 S. 8: *Per hec – scriptum est: nach Jordanes, Getica* (wie Anm. 21) XXXVI–XL c. 184–213 S. 78–88. Ein weiteres Beispiel für einen Verweis auf Jordanes findet sich in Frutolfs mit *Historia Langobardorum* übertiteltem Abschnitt (Frutolf, *Chronicon* [wie Anm. 17] S. 141, Z. 65 – S. 142, Z. 1), folgend auf die Schilderung der Herkunft der verschiedenen germanischen Völkerschaften: *Qua de re, ut in hystoria Gothorum dictum est, multae gentes ex eisdem partibus exierunt, Gothi, Gepidae, Rugi, Wandali, Heruli, Turcilingi, Huni qui et Auares similiter et Winili qui et Longobardi*. Der Verweis bezieht sich dabei auf Jordanes, *Getica* (wie Anm. 21) III c. 17–24 S. 8–11. Die Bemerkung, auch Gepiden und Hunnen stammten aus Skandinavien, wird allerdings weder durch die *Historia Langobardorum* noch durch Jordanes gedeckt.

26) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 140, Z. 27–34: *Hisdem temporibus sanctus pater Benedictus post heremiticam vitam, quam duxit in loco cui Sublacus vocabulum est, in monte Cassino doctrina et miraculis claruit. Quo cum primum tenderet relicta priore habitatione ex divina iussione tres corvi, quos cottidie nutrebat, prope ipsum semper volando secuti sunt eum, ut in Longobardorum hystoria scribitur. Cumque veniret ad quoddam bivium, duo angeli apparebant ei in specie duorum iuvenum ostendentes ei, per quam viam ire deberet. In loco autem ipso quidam Dei servus habitabat, cui vox de caelo dicebat: ‚His tu parce locis, alter amicus adest.‘ Quod apertius dicitur; ‚Amice, exi de loco isto, quia alter amicus debet hic habitare.‘ Veniens autem sanctus Benedictus in summitatem montis, in magna se constrinxit abstinencia factoque monasterio habitavit ibi, sicut in dialogo legitur.*

27) Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* I c. 26, hg. von Georg WAITZ (MGH SS rer. Lang., 1878 S. 12–219) S. 73 f. Die *Historia Langobardorum* des Paulus Diaconus lag Frutolf in einer leicht abgewandelten Fassung vor: Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 133^r–191^r, hier c. 26 fol. 139^r.

28) Gregor der Große, *Dialogi de vita et miraculis patrum Italicorum* (I–IV) II c. 1, hg. von Umberto MORICCA (Fonti 57, 1924) S. 73–78.

29) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 129, Z. 36–41: *Iohannes vero papa rediens a Constantinopoli cum sociis itineris sui venit ad Theodericum Ravennam. Ille vero per maliciam impietatis et crudelitatis suae pro eo, quod a Iustino, catholicae fidei defensore, honorifice suscepti essent, carceri eos mancipavit et famis afflictione interfecit. Sed hanc immanissimam eius crudelitatem divina mox animadversio secuta est; nam nonagesimo nono post hoc facinus die subita morte defunctus est. Cuius animam,*

wiederum diese³⁰ als Quelle an (*ut sanctus Gregorius in dialogo scribit*), folgt jedoch, aus Gregors Text lediglich die Worte *discinctum et discalciatum* ergänzend, der mit den Dialogi fast wortgleichen *Historia Romana* des Landolfus Sagax³¹.

Weitaus häufiger sind jedoch jene Fälle, die nach dem bereits bei der Passage über die frühen dakischen Könige zu Tage tretenden Muster verlaufen: kleine Abweichungen, gewissermaßen Mikroergänzungen, gegenüber den Vorlagen, deren Herkunft nicht kenntlich gemacht wird. Diese Ergänzungen betreffen eine ganze Reihe von Aspekten. Oft findet sich die Angabe von Namensvarianten, am häufigsten zu beobachten bei der Beschreibung von Völkern und Stämmen. An einer aus Frechulf übernommenen Stelle fügt Frutolf für die *Gothi* die Anmerkung *qui et Gethae* ein³², eine Schreibweise, die häufig bei Jordanes anzutreffen ist³³, während er an anderer Stelle wiederum für das gleiche Volk *qui et Scythae dicti sunt*³⁴ einfügt und auch die von Landolfus Sagax erwähnten, in der Hyperborea anzutreffenden *Hypogothi*³⁵ als *qui et Wisigothae*³⁶ bezeichnet – Westgoten, oder auch *occidentales Gothi*, die nach Frutolf von den Ostgoten (*Ostthrogothae*), *id est orientales*

ut sanctus Gregorius in dialogo scribit, solitarius quidam vir magnae virtutis apud Lipparam insulam vidit inter Iohannem papam et Simmachum patricium discinctum et discalciatum deduci et in ollam Vulcani demergi.

30) Gregor, Dialogi (wie Anm. 28) IV c. 31 S. 274 f.

31) *Historia Romana*, Bamberger Fassung XVI c. 10, in: *Rewriting Roman history in the Middle Ages: the 'Historia Romana' and the Manuscript Bamberg*, Hist. 3, hg. von Marek KRETSCHMER (Mittellateinische Studien und Texte 36, 2007) S. 162.

32) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 120, Z. 27–28: *Ex eadem quoque cum rege suo nomine Berich Gothi, qui et Gethae, quondam memorantur egressi cum tribus tantum navibus.* Nach Frechulf, *Historiae* I (wie Anm. 23) c. 2, 25 S. 136; wortgleich auch Jordanes, *Getica* (wie Anm. 21) IV c. 25 S. 12 (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 106^v).

33) Es handelt sich hierbei um eine von SCHMALE und SCHMALE-OTT in ihrem Editionsmanuskript gemachte Anmerkung.

34) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 120, Z. 65 – S. 121, Z. 1: *Hac itaque sede morantibus Gothis, qui et Scythae dicti sunt, Vesoces rex Aegypti, qui regnavit eo tempore quo Sosarmus imperavit Assyriis et Inachus Sycioniis, bellum primus intulit Gothis, quibus tunc erat rex Tanausis, qui eidem occurrens eumque graviter debellans usque in Aegyptum fugavit [...].* An dieser Stelle folgt Frutolf Jordanes, *Getica* (wie Anm. 21) VI c. 47 S. 21 f. (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 108^v).

35) Landolfus Sagax, *Historia Romana* (wie Anm. 19) XIV c. 8 S. 359 f.

36) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 135, Z. 25–27: *Eodem tempore erant Gothi et aliae gentes multae ac magnae trans Danubium Hyperboreis locis inhabitantes, ex quibus rationabiliores erant quatuor, Gothi, Hypogothi qui et Wisigothae, Gepidae et Wandali, nomen tantum et nichil aliud mutantis unaque lingua utentes.*

Gothi, zu scheiden sind, wie er in einer Jordanes folgenden Passage ergänzt³⁷.

Was sich hier für die Bezeichnungen von Völkern und Stämmen feststellen lässt, gilt, in geringerem Maße, auch für Orte. Hier finden sich ebenfalls immer wieder Stellen, an denen Frutolf auf alternative Namen verweist. Regelmäßig ergänzt er etwa das in seinen Vorlagen verwendete *Ticinum* für Pavia durch Anmerkungen wie *quae nunc Pavia dicitur*³⁸. Daneben finden sich eine ganze Reihe weiterer Beispiele von weniger bedeutenden Orten, bei denen Frutolf ähnlich vorgeht. So ergänzt er bei der aus dem Chronicon Wirziburgense und der Einhardsvita entnommenen Passage zur Klostergründung Karlmanns auf dem Monte Soratte (*in monte Soracte*) *sive Syrapti*³⁹ als alternative Schreibweise; bei der Widukund folgenden Schilderung des Konflikts zwischen Heinrich I. und Herzog Giselbert von Lothringen ergänzt er *in castello Kievermont* mit *quod est Caprae mons*⁴⁰.

37) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 122, Z. 11–13: *Tertiam sedem super mare Ponticum Gothi iam humaniores et prudentiores habebant divisisque per familias populis Wisigothae, id est occidentales Gothi, familiae serviebant Ewaldorum, Ostrogothae vero, id est orientales Gothi, preclaris subiacebant Amalis. Quorum studium fuit primum inter vicinas gentes arcum intendere nervis Lucano testante [...].* Nach Jordanes, Getica (wie Anm. 21) V c. 42 S. 19 f. (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 108^r). Fast wortgleich auch Frechulf, Historiae I (wie Anm. 23) c. 2, 25 S. 139. Die Ergänzungen *occidentales Gothi* und *orientales Gothi* stammen wohl aus Jordanes, Getica (wie Anm. 21) XIV c. 82 S. 38 (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 112^v).

38) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 128, Z. 63: *[...] apud Ticinensem urbem, quae nunc Pavia dicitur [...].* Ganz ähnlich auch ebd. S. 138 und 143. Pavia für Ticinum findet sich etwa bei Paulus Diaconus, Historia Langobardorum (wie Anm. 27) II c. 15 S. 96 (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 146^r II c. 13): *Ticinum que modo Pavia nominantur.*

39) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 159, Z. 13–15: *Karlomannus divino succensus amore Romam tendens Zachariae papae se obtulit et ab eo clericus factus habituque mutato monachicum capiens indumentum in monte Soracte sive Syrapti constructo monasterio apud aecclesiam beati Silvestri cum fratribus secum ad hoc venientibus per aliquot annos optata quiete fruebatur.* Nach Chronicon Wirziburgense, hg. von Georg WAITZ (MGH SS 6, 1844) S. 17–32, hier S. 26 Z. 41–42 und Einhard, Vita Karoli Magni c. 2, hg. von Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. 25, 1911) S. 5. Zur Bamberger Fassung der Vita Karoli vgl. Matthias TISCHLER, Einhard's Vita Karoli. Studien zu Überlieferung und Rezeption I (Schriften der MGH 48, 2001) S. 808–823.

40) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 185, Z. 42–45: *Heinricus itaque discedens a Saxonia Lotharios iterum adiit et cum duce Giselberto aliquamdiu mansit. Iterum ducitur exercitus contra Gisibertum, et omnis regio eius subiacens imperio igni traditur, obsessusque in castello Kievermont, quod est Caprae mons, elapsus fuga inde*

Neben der Angabe von alternativen Namen greift Frutolf auch immer wieder korrigierend ein und passt die Schreibweisen seiner Vorlagen seinen eigenen Vorstellungen entsprechend an. *Viscle* für die Weichsel in seiner Bamberger Vorlage des Jordanes⁴¹ wird etwa zu *Vistulae* verbessert⁴², *Briciam* für Bruttien in der Bamberger Fassung der *Historia Romana*⁴³ zu *Brutiam*⁴⁴, *Sontium fluvium* für den Isonzo bei Landolfus Sagax⁴⁵ zu *Sonuum fluvium*⁴⁶ und das in der Bamberger Fassung der *Historia Langobardorum* fälschliche *locum Larium* für den Comer See⁴⁷ richtig zu *lacum Larium* korrigiert⁴⁸. Wiederum andere Eingriffe dienen nicht der Verbesserung von Frutolfs Vorlagen, sondern resultieren zweifelsohne aus Frutolfs eigenen Präferenzen. *Ticinum* für Pavia wird etwa nicht immer durch das modernere *Papia* ergänzt, sondern wiederholt auch einfach dadurch ersetzt⁴⁹. Auch das *Libie* in der *Historia Romana*⁵⁰ tauscht Frutolf mit dem ihm wohl vertrauteren *Africae* aus⁵¹. Von solchen Änderungen betroffen sind schließlich auch Orte, die Frutolf mit größter Wahrscheinlichkeit selbst bekannt waren. So wird der *flumen Lemannus* (der Lech) des Liutprand von

proficiscitur. Nach Widukind, *Res gestae* II c. 22, hg. von Paul HIRSCH / Hans-Eberhard LOHMANN (MGH SS rer. Germ. 60, 1935) S. 85 f.

41) Jordanes, *Getica* (wie Anm. 21) XVII c. 96 S. 43 f. (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 113^v).

42) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 120, Z. 28–30: *Sed qui in una erant navi, aliquantulum ut fieri solet tardiores, cum alios sequi non possent, in quandam Vistulae fluminis insulam venientes quousque meliores invenirent sedes, ibi resederunt nomenque genti ex tarditate sua dederunt*.

43) *Historia Romana*, Bamberger Fassung (wie Anm. 31) XII c. 14 S. 145 f.

44) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 125, Z. 40–41: *Exeuntes autem Gothi ab Urbe per Campaniam et Lucaniam Brutiamque perrexerunt*.

45) Landolfus Sagax, *Historia Romana* (wie Anm. 19) XVI c. 16 S. 20.

46) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 128, Z. 51: *Deinde veniens Italiam primumque iuxta Sonuum fluvium, qui non longe ab Aquileia labitur, castra componens [...]*.

47) Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* (wie Anm. 27) V c. 37 S. 200 f. (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 177^v).

48) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 148, Z. 5–6: *Quod audiens Chunibertus fugit intra lacum Larium iuxta Cumam*.

49) Etwa Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 161, Z. 46–47: *nec prius destitit, quam Desiderium regem longa obsidione in Papia fatigatum in deditionem susciperet et perpetuo exilio deportaret [...]*. Nach Einhard, *Vita Karoli Magni* (wie Anm. 39) c. 6 S. 8.

50) Landolfus Sagax, *Historia Romana* (wie Anm. 19) XIV c. 9 S. 360 f. und *Historia Romana*, Bamberger Fassung (wie Anm. 31) XIII c. 10 S. 148.

51) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 135, Z. 35–36: *Cumque Bonifacius principatum Africae percepisset ibique gloriose ageret invidia ductus Aecius accusavit eum apud Placidiam matrem Valentiniani, quod rebellionem meditaretur*.

Cremona⁵² zum *Licum fluvium*⁵³, ebenso wie der *Lech* bei Widukind⁵⁴, wobei Frutolf diese Schreibweise nach dem bekannten Muster als *qui Lehc dicitur* beifügt⁵⁵. Latinisiert zu *Ratisponae*⁵⁶ (Regensburg) werden schließlich auch Widukinds *Reginesburg* und *Rainesburg*⁵⁷. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang darüber hinaus noch eine weitere Ergänzung Frutolfs. Als er sich direkt im Anschluss an die Schilderung der Ereignisse vor Kievermont jenen Ereignissen im Elsaß um die Festung Breisach zuwendet, fügt er der Vorlage Liutprands⁵⁸ *de quo omnis adiacens pagus appellatur Brisahcgowe, quod fertur olim fuisse illorum, qui Harelungi dicebantur* hinzu, bringt Breisach also mit dem Breisgau in Verbindung und stellt für seine Leser eine Verbindung zur Harlungensage⁵⁹ her.

Das hier in Bezug auf Orte und Regionen hervortretende Muster von Anpassungen und Erläuterungen findet sich gleichermaßen auch bei Personennamen. So erklärt Frutolf zu Edgith, der ersten Ehefrau Ottos des Großen, *que ab aliis appellatur Otgit, ab aliis Edidis*⁶⁰ und stellt damit die Schreibweisen seiner Vorlagen Liutprand⁶¹ und Widukind⁶² nebeneinander. Andernorts wiederum korrigiert er seine

52) Liutprand, Antapodosis II c. 2, hg. von Paolo CHIESA (CC Cont. Med. 156, 1998) S. 1–150, hier S. 35.

53) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 174, Z. 28–30: *Cuius anno primo Ungarii Baioariam vastaverunt, sed Ludewicus gentis suae depopulationem non ferens magno exercitu coacto iuxta Licum fluvium cum eis pugnavit et plus quam mille ex eis interfecit.*

54) Widukind, Res gestae (wie Anm. 40) III c. 44 S. 125.

55) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 189, Z. 5–6: *Nam Ungarii nichil cunctantes Licum fluvium, qui Lehc dicitur, transierunt circuentesque exercitum extremam legionem sagittis lacessere coeperunt.*

56) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 180, Z. 28–30: *Rex autem Heinricus cum inter omnes regni principes sibi obtemperantes Arnolfum solum resistere cerneret, collecto exercitu prevalido Baioariam tetendit eumque iuxta quosdam in presidio urbis Ratisponae obsedit.* Ebd. S. 188, Z. 36–38: *Sequenti igitur nocte Baioarii comites Heinrici, fratris regis, relicto eo iuncti sunt Luitolfo, cum quibus ipse pergens urbem regiam Ratisponam cepit cum ceteris in ea regione munitissimis omnemque pecuniam ducis Heinrici suis militibus divisit [...].*

57) Widukind, Res gestae (wie Anm. 40) I c. 27 S. 40 f. und III c. 20 S. 115.

58) Liutprand, Antapodosis (wie Anm. 52) IV c. 27 S. 115 f.

59) Zur Harlungensage vgl. Christian BRINKER-VON DER HEYDE, Harlungen, in: Reallexikon für germanische Altertumskunde 14 (1999) S. 15 f.

60) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 183, Z. 38–39: *Duxit autem Otto filius regis vivente adhuc patre uxorem ex gente nobilissima Anglorum, filiam fratris Adelstani regis, quae ab aliis appellatur Otgit, ab aliis Edidis.*

61) Liutprand, Antapodosis (wie Anm. 52) IV c. 17 S. 107.

62) Vgl. Widukind, Res gestae (wie Anm. 40) II c. 36 S. 96.

Vorlagen. Als die Bamberger Fassung des Landolfus Sagax von einem *Dolohig*, König der Franken, berichtet⁶³, verbessert Frutolf dies richtigerweise zu *Clodoveus*⁶⁴ – Chlodwig – und erkennt auch, dass sich hinter der *Malaberga*⁶⁵, Enkelin Theoderichs des Großen, eigentlich Amalaberga (von ihm als *Amalberga* geschrieben) verbirgt.

Die hier gezeigten Beispiele verdeutlichen zwei Merkmale der Arbeitsweise Frutolfs. Zum einen erleichtert er es durch die Angabe verschiedener Namensvarianten dem Leser, sich anhand seiner eigenen Kenntnisse zu orientieren oder auch Vergleiche mit anderen Autoren zu ziehen. Zum anderen erlaubt es die Vereinheitlichung der Namen über die verschiedenen Vorlagen hinweg dem Leser, sich leichter innerhalb der Chronik zu orientieren. Und schließlich sind diese Namensanpassungen auch ein Zeichen für die bemerkenswerte Durchdringung Frutolfs seiner Vorlagen. Hierfür sei ein besonders sprechendes Beispiel genannt. Vereinheitlicht Frutolf Schreibweisen von Namen, so bleibt er dabei durchweg bei ihrer latinisierten Form. In einem Fall weicht er jedoch auffällig von dieser Praxis ab. Der immer wieder genannte Vater Theoderichs des Großen, Thuidimir, den Frutolf in Jordanes *Getica* zumeist als *Thiutmer* vorfindet⁶⁶, wird von ihm ausnahmslos als *Dietmar* bezeichnet⁶⁷. Wir werden später darauf zurückkommen.

Unterstützen Namensvereinheitlichungen und die Angabe von Namensvarianten die Orientierung des Lesers, so gilt das gleichermaßen auch für eine weitere Gruppe von Mikroergänzungen: von Frutolf in die Flut von Personennamen eingestreute genealogische Zusatzinformationen. Willkürlich aus vielen derartigen Stellen herausgegriffene

63) Landolfus Sagax, *Historia Romana* (wie Anm. 19) XVI c. 22 S. 23.

64) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 129, Z. 11–15: *Post haec Theodericus, ut sui regni vires constabiliret, missa legatione ad Clodoveum Francorum regem filiam eius Audofledam in matrimonium petiit, quam ille libenter concessit. Amalfredam autem germanam suam Wandalorum regi Hunerico, Geiserici filio, coniunxit eiusdemque Amalfredae filiam Amalbergam Thuringorum regi Ermenfrido tradidit, filias vero suas quas in Moesia genuerat Thiudegotam et Ostrogotham vicinis regibus copulavit, unam Sigismundo regi Burgundionum, alteram Alarico regi Wisigotharum.*

65) Landolfus Sagax, *Historia Romana* (wie Anm. 19) XVI c. 22 S. 23.

66) Erstmals genannt in der Genealogie der gotischen Herrscher. Jordanes, *Getica* (wie Anm. 21) XIV c. 79–81 S. 36 f. (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 112^v).

67) Erstmals in der von Jordanes übernommenen Genealogie der Gotenherrscher. Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 124, Z. 16–18: *Unde post longum tempus Walamir filius Wandalarici, qui erat filius Winitharii, regnum accepit cum fratre suo Dietmaro necnon et Witimaro, eratque in his tribus grata contemplatio, quando mirabilis Dietmar pro fratre Walamiro militabat imperio, [...].*

Beispiele sind etwa Frutolfs auf Jordanes *Getica* basierende Schilderung der Taten der gotischen Könige, wo er gegenüber seiner Vorlage nach der Nennung König Valamirs (447–468/469) erläuternd *filius Wandalarici, qui erat filius Winitharii*⁶⁸ einfügt und auch eine Ergänzung gegenüber dem Liber Historiae Francorum zum Merowingerkönig Childebert II. (575–596), welchen er als *filius Sigiberti*⁶⁹ kennzeichnet. Neben diesen genealogischen Informationen dienen etwa auch Verweise auf bereits beschriebene Ereignisse oder Ereignisstränge der Orientierung, so etwa bei der Schilderung des Westgotenkönigs Eurich (466–484), welcher als Sohn Theoderichs I. (418–451), *qui cum Aecio contra Attilam pugnans occubuit*, bezeichnet wird⁷⁰. Sehr selten ergänzt Frutolf auch Beinamen – so etwa für Karl II. den Kahlen *cognomine Calvus*⁷¹ – oder Todesumstände – am auffälligsten bei Konrad dem Älteren, welcher immer mit dem Zusatz *quem Adelbertus occidit* versehen wird⁷².

Neben diesen Ergänzungen finden sich auch noch weitere, weniger auffällige. So präzisiert Frutolf etwa die Notiz der Annales Lobienses zum Tod des Bischofs Remaclus (652–662) durch die Angabe seines Bistums Tongern-Lüttich (*Treiectensis*)⁷³ und erwähnt die Heilig-

68) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 124, Z. 16; vgl. Anm. 67. Basierend auf Jordanes, *Getica* (wie Anm. 21) XLVIII c. 252–253 S. 104 (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 126^v–127^r).

69) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 117, Z. 51–52: *Hildibertus igitur, filius Sigiberti, cum regnaret annis 20, mortuus est habens duos filios, seniore nomine Theodebertum ex concubina, iuniorem Theodericum ex regina*. Nach Liber Historiae Francorum c. 37, hg. von Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 2, 1888) S. 215–328, hier S. 306. Der Liber Historiae Francorum lag in Bamberg in einer leicht abweichenden Fassung vor (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 65^v–83^r, hier fol. 79^v).

70) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 137, Z. 35–36: *Eo tempore Euricus apud Tholosam super Wisigothas regnavit, filius Theoderici, qui cum Aecio contra Attilam pugnans occubuit*. Nach Landolfus Sagax, *Historia Romana* (wie Anm. 19) XVI c. 6 S. 15.

71) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 172, Z. 35–38: *Post mortem vero patris sui Ludewici imperatoris frater eius Lotharius reversus de Italia et Pippinus, filius Pippini patris sui, de Aquitania voluerunt Karolum filium Iudith cognomine Calvum ea parte quam sibi pater concesserat privare et secundum id testamentum, quod avus eorum Karolus Magnus statuerat, in tres partes inter se regna dividere*. Die Schilderung folgt den Annales Lobienses ad a. 841, hg. von Georg WAITZ (MGH SS 13, 1881) S. 226–235, hier S. 232.

72) So in den annalistischen Einträgen und den Jahresberichten zu 912 und 913 (Frutolf, Chronicon [wie Anm. 17] S. 174 und 175).

73) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 156, Z. 4: *Anno Domini 694 Sanctus Remaclus Treiectensis episcopus migravit*. Nach Annales Lobienses (wie Anm. 71) S. 226.

keit verschiedener weiterer Personen wie etwa bei Papst Sergius I. (687–701)⁷⁴ oder auch Erzbischof Bonifatius von Mainz († 754)⁷⁵. Darüber hinaus sind noch eine ganze Reihe von Mikroergänzungen in Bezug auf die Ämter von Personen zu erwähnen. So fügt Frutolf bei einer Beschreibung der Reise Papst Gregors des Großen (590–604) seiner Vorlage, der *Vita Gregorii Magni* des Paulus Diaconus⁷⁶, dessen Amt als Erzdiakon hinzu⁷⁷. Lässt sich an dieser Stelle noch mit mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit die gleichnamige *Vita* des Johannes Hymmonides als Vorlage ausmachen, der als einziger Gregor als Erzdiakon zu bezeichnen scheint⁷⁸, so lassen sich zu einer Reihe weiterer, ähnlich gelagerter Fälle bestenfalls Vermutungen anstellen. Abt Hilduin von Saint-Denis etwa wird von Frutolf als *sacri palatii archicapellanus* gekennzeichnet⁷⁹. In seiner Vorlage, den *Annales regni Francorum*⁸⁰, findet sich von dieser Bezeichnung jedoch keine Spur. Als Erzkanzler wird Hilduin zwar in Flodoards Geschichte der Kirche von Reims beschrieben⁸¹, jedoch finden sich dort keine Hinweise auf das *sacrum palatium* – abgesehen davon, dass sich Flodoard sonst nicht als Vorlage Frutolfs nachweisen lässt. *Sacri palatii archicapellanus*

74) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 149, Z. 42–44: *His diebus rex Anglisaxonum nomine Cedoaldus, qui multas pugnas in sua patria commisit, ad Christum conversus est et tendens Romam venit ad Chunibertum regem, a quo cum magno honore susceptus iuit Romam et a beato Sergio papa baptizatus Petrus nominatus est, et cum adhuc in albis esset, mortuus est et in aeclesia sancti Petri sepultus*. Nach Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* (wie Anm. 27) VI c. 15 S. 217 (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 183^v).

75) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 159, Z. 53–54: *Pippinus per auctoritatem Zachariae papae more Francorum electus ad regnum per manus sancti Bonifacii archiepiscopi Mogonciacensis elevatus est in regni solium in Suessionum civitate*. Nach *Chronicon Wirzburgense* (wie Anm. 39) S. 26 Z. 53–55.

76) Paulus Diaconus, *Vita Gregorii Magni* c. 7, hg. von Sabina TUZZO (Paolo Diacono. *Vita sancti Gregorii Magni*, in *Centro di cultura medievale* 11, 2002) S. 10.

77) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 151, Z. 27: *His temporibus beatus Gregorius, tunc archidiaconus, cum fuisset a Pelagio papa Constantinopolim missus*.

78) Paulus Diaconus bezeichnet Gregor lediglich als *diaconus*. Andere Quellen, wie etwa das *Chronicon Wirzburgense*, scheiden ebenfalls aus. Eine mögliche Herkunft des Erzdiakonats Gregors ist Johannes Hymmonides, *Vita Gregorii Magni* I, 4, 8–9 (MIGNE PL 75, 1862) Sp. 266.

79) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 172, Z. 3–5: *Hilduvinus abbas monasterii sancti Dionisii apud Parisium sacrique palatii archicapellanus Romam mittens annuente precibus eius Eugenio sanctae sedis apostolicae tunc praesule corpus beatissimi martyris Christi Sebastiani accepit [...]*.

80) *Annales regni Francorum* ad a. 826, hg. von Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 6, 1895) S. 171 f.

81) Flodoard, *Historia* (wie Anm. 11) III c. 1 S. 190 f.

findet sich hingegen in verschiedenen Urkunden Ludwigs des Frommen⁸² und auch in einer Widmung des Hrabanus Maurus⁸³. Letztlich muss offen bleiben, woher Frutolf diese Information hatte, doch ist die Verwendung von Urkunden oder Briefen durch ihn zumindest wahrscheinlich. So bezeichnet Frutolf Kunigunde († 1033), die Gattin Heinrichs II., in einem Teil der Chronik, für welchen er kaum noch schriftliche Vorlagen verwendet zu haben scheint, als *consors regni*⁸⁴. Diese Bezeichnung findet sich wiederum auch in einer 1018 für das Kloster Michelsberg ausgestellten Urkunde Heinrichs⁸⁵. Der Schluss liegt nahe, dass Frutolf diese Urkunde kannte und sich bei seiner Wortwahl an ihr orientierte.

Lassen sich in diesen Fällen noch Vermutungen über die Herkunft von Frutolfs Informationen anstellen, so muss dies in anderen Fällen offen bleiben. Es ist vollkommen unklar, woher etwa Frutolfs Informationen stammen, dass Kaiser Konstantins (III.) (407–411) Sohn Constans (II.) (Mitkaiser 409–411) gefangen und zum Mönch gemacht wurde⁸⁶, der Babenberger Graf Adalbert *in castello Tharis-*

82) Hilduin wird erstmals in D LdF 158 (819 Mai 1) als *summus sacri palatii capellanus* bezeichnet (Die Urkunden Ludwigs des Frommen, hg. von Theo KÖLZER (MGH DD Kar 2, 2016) S. 395. Vgl. zu Hilduin auch Joseph FLECKENSTEIN, Die Hofkapelle der deutschen Könige I (Schriften der MGH 16, 1959) S. 52 und Philippe DEPREUX, Prosopographie de l'entourage de Louis le Pieux (781–840) (1997) S. 250–256.

83) MGH Epp. V S. 402 n° 14.

84) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 192, Z. 24–32: *Hic in regni sede sublimatus, cum Heinricum marchionem aliosque in inicio regni sui sibi resistentes superasset, Italiam et Boemiam ac Bolizlaum cum omni gente Sclavorum subiungasset, data sibi requie a Domino considerans se filios non habiturum, quippe qui, ut multi testantur, consortem regni Cunigundam nunquam cognovit, sed ut sororem dilexit, dominum, bonorum omnium datorem, habere delegit heredem sextoque regni sui anno sapienti consilio episcopatum Babenberg in honore sancti Petri sanctique Georgii constituit locumque ipsum prediorum divitiis et omni ornatus decore, ut inpresentiarum cernitur, copiosissime ditavit.*

85) D H II. 389 S. 500. *Consors regni* wird sonst noch in 1003 und 1004 ausgestellten Urkunden verwendet, die jedoch nicht für Empfänger aus dem Bamberger Raum ausgestellt wurden. Vgl. dazu Amalie FÖSSEL, Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume (Mittelalter-Forschungen 4, 2000) S. 59.

86) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 134, Z. 58–60: *Constantinus enim quidam Galliis occupatis invasit imperium, cuius hostes duo iuvenes locupletes Didimus et Viridianus assumptis propriis servis et vernaculis sese patriamque defensare moliti sunt capientesque filium eius Constantem monachum fecerunt.*

sa hingerichtet wurde⁸⁷ oder Karl III. der Einfältige sich zu Ostern 920 (?) in Aachen aufgehalten habe⁸⁸. Frutolf kann hier aus heute verlorengegangenen Quellen geschöpft haben, oder auch aus mündlicher Überlieferung⁸⁹. Ebenso kann es sich jedoch auch um einen jener Irrtümer handeln, die ihm bei seinen Anpassungen und Ergänzungen immer wieder unterlaufen. So erkannte er etwa richtig, dass eine Gesandtschaft des byzantinischen Feldherrn Narses († 574) während der Eroberung Italiens nicht, wie von seiner Vorlage Paulus Diaconus angegeben, an einen fränkischen König namens *Theopertus*⁹⁰ gerichtet gewesen sein konnte – ein solcher König existierte nicht. Frutolfs Korrektur zu *Theodericus*⁹¹ sollte sich vermutlich auf Theuderich I. (511–533) beziehen. Tatsächlich ging die Gesandtschaft jedoch an Theuderichs Enkel König Theudebald (548–555). Ebenfalls bei Paulus Diaconus fand Frutolf Herzog Gisulf I. von Benevent (689–706) vor, der nach dessen Angabe mit einer Frau namens Winiperga verheiratet gewesen war⁹². In der von Frutolf verwendeten Bamberger Fassung der *Historia Langobardorum* wird wiederum berichtet, Winiperga sei die Tochter eines *Romoaldus* gewesen. Diese Angabe scheint Frutolf jedoch verwirrt zu haben, griff er doch gleich doppelt ein. Zum einen änderte er den Namen des Vaters zu *Radoaldus*, zum anderen fügte er noch den Titel *dux* hinzu⁹³ und machte somit aus dem unbekannten

87) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 174, Z. 55–58: *Pontifex in urbem revertitur cum Adelberto deputans se liberatum a vinculo iuramenti, eo quod incolomem illum sic restituisset loco suo. Post haec cum pontifice exiens regi Ludewico ab eo presentatur, moxque habito iudicio principum, qui affuere, decreto capitalem subiit sententiam et in proprio castello Tharissa accepit sepulturam.*

88) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 181, Z. 46–47: *Interea Galliarum uribus ac oppidis firmiter obtentis, cum paschalis sollemnitas immineret, Aquisgrani palatio rex sese recepit.* Zum Itinerar Karls des Einfältigen vgl. Horst LÖSSLEIN, *Royal Power in the Late Carolingian Age: Charles III the Simple and His Predecessors* (2019) Kap. 3 (im Druck).

89) Zum Verhältnis Frutolfs zu mündlicher Überlieferung s. u. Abschnitt 4.

90) Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* (wie Anm. 27) II c. 2 S. 85 f. (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 143^r).

91) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 141, Z. 45–47: *Idem etiam Narses Buccellinum ducem Francorum a Theoderico rege missum ad devastandam Italiam occidit et Sindoaldum regem Brendorum, qui remanserat de generatione Herulorum, quos Odoaccar duxit in Italiam, apprehendit et in alta trabe suspendit totamque Italiam ab hostibus liberam reddidit.*

92) Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* (wie Anm. 27) VI c. 2 S. 211 f. (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 181^r).

93) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 148, Z. 69–71: *Postquam regnavit Romoaldus per annos 16 mortuus est, et filius eius Grimoaldus rexit Beneventum per*

Romoald den Herzog Rodoald von Friaul, der, wenn auch an anderer Stelle, von der *Historia Langobardorum* genannt wird⁹⁴.

4. Frutolfs Auffassung von der (Un-)Zuverlässigkeit von Quellen

Derartige Korrekturen werfen die Frage auf, nach welchen Kriterien Frutolf seine Vorlagen bewertete, um dann ein gegebenenfalls von diesen abweichendes Urteil zu fällen. Einen ersten Einblick in Frutolfs Vorgehensweise liefert ein Exkurs am Ende seiner Ausführungen zur Geschichte der Goten⁹⁵. In diesem setzt er sich mit der mündlich überlieferten Sage Dietrichs von Bern auseinander⁹⁶ und stellt dabei fest, dass die in der Sage geschilderten Ereignisse nicht mit jenen bei Jordanes in Einklang zu bringen sind. Entgegen der Sage hätten Ermanarich, Thiudimer und Theoderich der Große, wie man dies den Schilderungen des Zeitgenossen Jordanes entnehmen könne, nicht zur Zeit Attilas, sondern lange vor, beziehungsweise nach diesem gelebt⁹⁷. Zwar lässt

triennium duxitque uxorem Wigilindam filiam regis Perbtari, sororem Chuniberti. Post mortem Grimoaldi Gisolfus frater eius dux factus est et tenuit ducatum per annos 17. Hic uxorem habuit Winibirgam filiam Radoaldi ducis.

94) Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* (wie Anm. 27) V c. 24 S. 195 (Bamberg, Msc. Hist. 3, fol. 176^r).

95) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 130.

96) Ebd. S. 130, Z. 33–36: *His perlectis diligenterque perspectis perpendat, qui discernere noverit, quomodo illud ratum teneatur, quod non solum vulgari fabulatione et cantilenarum modulatione usitatur, verum etiam in quibusdam cronicis annotatur.* Neben Frutolf setzten sich auch andere Autoren des 12. Jh. kritisch mit der Heldenepik auseinander. Vgl. Florian KRAGL, *Mythisierung, Heroisierung, Literarisierung: Vier Kapitel zu Theoderich dem Großen und Dietrich von Bern*, in: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 129 (2007) S. 66–102, hier S. 88. Zu Frutolf und seinem Umgang mit der Heldensage vgl. auch GSCHWANTLER, Frutolf (wie Anm. 8).

97) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 130, Z. 51–61: *Hinc rerum diligens inspector perpendat, quomodo Ermenricus et alius Theodericum, Dietmari filium, apud Attilam exulare coegerit, cum iuxta hunc hystoriographum contemporalis eius non fuerit. Igitur aut hic falsa conscripsit, aut vulgaris opinio fallitur et fallit, aut alius Ermenricus et alius Theodericus dandi sunt Attilae contemporanei, in quibus huiusmodi rerum convenientia rata possit haberi. Hic enim Ermenricus longe ante Attilam legitur defunctus, Theodericus vero post mortem Attilae sive in ipso mortis eius confinio scribitur natus, quinta generatione posteritatis Witulfi, fratris Ermenrici, progenitus. Dietmarus autem, pater eius, alios fratres habuisse non legitur quam Walamirum et Witimarum, quorum prior sub Attila regnans post mortem eius se Hunorum ditioni subduxit et sine filiis mortuus Dietmaro fratri regnum reliquit, alter vero filium omninum sibi Witimarum habuit, qui post obitum patris relicta Italia Gallias secessit.*

Frutolf dabei die Möglichkeit offen, dass es sich bei den Sagengestalten um andere Individuen gleichen Namens gehandelt haben könnte, und schließt sie damit nicht vollkommen als Quelle für historische Ereignisse aus. Doch sein Vertrauen gilt eindeutig der Darstellung des Jordanes, den er als Zeitgenossen der Ereignisse ausmacht⁹⁸. Bedient Frutolf sich der mündlichen Überlieferung auch nicht als Quelle, so hat sie doch für ihn einen besonderen Wert. Seine Auseinandersetzung mit der Problematik, die Sage als Basis für Kenntnisse über das Vergangene zu nutzen, deutet darauf hin, dass Frutolf bewusst war, wie sehr das Wissen seiner potentiellen Leser von dieser Sage beeinflusst worden sein konnte. Zugleich bot dieser Einfluss Frutolf jedoch die Möglichkeit, an dieses bereits vorhandene Wissen seiner Leser anzuknüpfen. Kannten diese die Sage um Dietrich von Bern, so besaßen sie gewisse Kenntnisse über die verschiedenen dort geschilderten Personen und damit ein Gerüst, welches Frutolf nutzte. Dies könnte erklären, warum er bei der Schilderung der Geschichte der Goten im Falle von Theoderichs Vater durchweg den *Thiutmer* seiner Vorlagen durch *Dietmar* ersetzte. Die Bekanntheit der Sage bei seinen Lesern vorausgesetzt, konnte er auf diese Weise intertextuelle Bezüge herstellen, an die diese anknüpfen konnten und die ihnen die Orientierung innerhalb der Fülle von Informationen erleichterten.

Frutolfs Entscheidung, in seiner Darstellung nicht der Sage zu vertrauen, sondern den Aussagen des Zeitgenossen Jordanes zu folgen, deutet bereits auf sein Bewusstsein für den unterschiedlichen Wert der verschiedenen ihm zur Verfügung stehenden Vorlagen hin. In diesem Zusammenhang ist seine Darstellung der späten Karolingerzeit interessant. Nach dem Abbrechen der sogenannten Einhardsannalen stützte Frutolf sich vor allem auf die spärlichen Informationen des *Chronicon Wirzburgense*, der *Annales Lobienses* sowie später der *Antapodosis* des Liutprand von Cremona sowie der Werke Widukinds und Richers von Saint-Remi⁹⁹. Bei letzterem bediente Frutolf sich zunächst sehr umfassend und übernahm Richers Beschreibung von den drei Teilen Galliens nahezu wortgenau¹⁰⁰. Nachdem Frutolf in Bamberg sogar das

98) Entgegen GSCHWANTLER, Frutolf (wie Anm. 8) S. 140 f.

99) Weder die *Annales Bertiniani*, die *Annales Fuldenses*, die *Chronik Reginos* von Prüm noch die Schriften Flodoards scheinen Frutolf bekannt gewesen zu sein.

100) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 158 nach Richer, *Historiae I* c. 2, hg. von Hartmut HOFFMANN (MGH SS 38, 2000) S. 36 f.

Autograph Richers vorlag¹⁰¹, ließe sich vermuten, dass er die Glaubwürdigkeit des Reimser Historiographen hoch einschätzte. Jedoch verrät Frutolfs weiteres Vorgehen tiefe Zweifel an seiner Vorlage. Im Rahmen der Jahresberichte zu Karl III. dem Dicken und Kaiser Arnulf wird Richer nur äußerst knapp paraphrasiert, um Überblicke über die genealogischen Zusammenhänge und die Entwicklung der westfränkischen Herrschaft zu geben¹⁰². Mag dies auch der ostfränkischen Orientierung von Frutolfs Chronik und damit dem geringeren Interesse an den westfränkischen Entwicklungen geschuldet gewesen sein, so gibt es doch noch weitere Hinweise, die sein Misstrauen gegenüber Richer erkennen lassen.

Bei den Anfängen der Herrschaft des westfränkischen Königs Odo (888–897) folgt Frutolf etwa der Schilderung Widukinds und stellt ihr sodann, eingeleitet mit der Formel *alii vero dicunt*, die davon abweichenden Informationen Richers gegenüber¹⁰³, ein Muster, welches er auch bei seiner Darstellung von Odos Nachfolge beibehält¹⁰⁴. In seinen weiteren Ausführungen zum Sturz Karls des Einfältigen stützt Frutolf sich zwar einzig auf Richer, kehrt aber im Zusammenhang

101) Entgegen Hartmut HOFFMANN, Richer von Saint-Remi, *Historiae* (MGH SS 38, 2000) S. 8–11, der nicht von einer Benutzung des Autographs durch Frutolf ausgeht. Vgl. dazu jedoch unsere abschließenden Bemerkungen.

102) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 173 nach Richer, *Historiae* I (wie Anm. 100) c. 4, 5, 12, 14, 35, 46, 47 und II c. 1, 2, 19 sowie III c. 1 S. 39, 41, 49 f., 70, 80–82, 97 f., 111 f. und 171.

103) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 180, Z. 62–64: *Moriens autem Karolus rogavit Outonem beneficii sui memorem fore, ut misericordiam sibi a se prestitam filio suo, si nasceretur, non negaret; nam filius ei nondum erat, sed regina pregnant adhuc fuit secundum quosdam; alii vero dicunt, quod iam fere biennis fuerit filius*. Nach Widukind, *Res gestae* (wie Anm. 40) I c. 29 S. 41 f. und Richer, *Historiae* I (wie Anm. 100) c. 4 S. 39–41 (*alii vero dicunt [...]*).

104) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 180, Z. 64 – S. 181, Z. 4: *Mortuo autem Karolo Outo filium eius et regno pariter et nomine paterno declaravit, sed Arnulfus imperator, qui Karolum seniore de Germania expulit, post mortem eius omne regnum ipsius sibi vendicavit. Huic Outo et diadema et sceptrum et cetera regalia ornamenta obtulit regnumque domini sui gratia imperatoris Arnolfi obtinuit. Et hoc iuxta quorundam relationem; alii vero dicunt, cum propter infantiam pueri principes nimia rerum cupidine sese preire contenderint resque suas, prout quisque poterat, dilataverint, nemo vero regis provectum, nemo regni tutelam quaesierit hocque cernentes hostes regnum undique incursaverint, principes tandem pro hoc doluisse convenientesque in unum, quia puer adhuc vix triennis erat, Outonem propter sapientiam et fortitudinem suam ad tuendum regnum delegisse, non ut desertores, sed velut hostium incursus indignantes*. Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 180 f. nach Widukind, *Res gestae* (wie Anm. 40) I c. 29 S. 41 f. und Richer, *Historiae* I (wie Anm. 100) c. 4 S. 39–41 (*alii vero dicunt [...]*).

mit den Ereignissen um den Tod Herzog Giselberts von Lothringen († 939) zur vorherigen Vorgehensweise zurück und rezipiert zunächst Widukinds Darstellung¹⁰⁵, bevor er zur Schilderung der Ereignisse nach der Fassung des westfränkischen Historiographen überleitet. Frutolf rekurriert am Ende dieser Ausführungen erneut auf Richer und empfiehlt seinem Leser, dessen Worte gewissenhaft zu prüfen: *Haec sunt verba illius Gallici hystoriographi, quae si in aliquo a precedentibus Saxonici scriptoris dictis dissenciant, lectoris diligencia perpendat*¹⁰⁶. Richer und nicht Widukind ist es also, dem Frutolf misstraut, dessen Darstellung der Ereignisse er jedoch zugleich nicht völlig verwerfen möchte und deshalb seinen Lesern das vorsichtige Abwägen empfiehlt. Im Anschluss folgt Frutolf in seiner Darstellung wieder ausschließlich Widukind.

5. Rekonstruktion genealogischer Zusammenhänge: Der Karolingerstammbaum

Die Erkenntnis, dass Frutolf Widukind als Quelle mehr Vertrauen schenkte als Richer, erlaubt es, einige Überlegungen zu dem in Frutolfs Autograph auf fol. 152^v befindlichen Stammbaum der karolingischen Dynastie anzustellen¹⁰⁷. Ausgehend vom heiligen Arnulf von Metz folgt der Stammbaum bis zu Ludwig dem Frommen zunächst der Linie der karolingischen Hausmeier und Könige, allerdings unter Auslassung Karlmanns, des Bruders Karls des Großen. Nach Ludwig dem Frommen fächert sich der Stammbaum in drei Linien auf: der italischen Linie Lothars I., die über Bertha von Tuscien († 925) bis hin zu König Lothar von Italien (931/946–951) verlängert wird; der westfränkischen Linie Karls II. des Kahlen bis hin zu einem König Lothar, bei dem es sich wohl eigentlich um Ludwig V. handelt; und schließlich der ostfränkischen Linie Ludwigs des Deutschen, die mit Konrad I. ihr Ende findet.

Der Stammbaum ist keine Neuschöpfung Frutolfs, sondern basiert im Wesentlichen auf einem anderen, im *Chronicon Wirzburgense* befindlichen Vorbild¹⁰⁸. Ein Vergleich zwischen den beiden Stamm-

105) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 181, Z. 13–14 nach Widukind, *Res gestae* (wie Anm. 40) I c. 30 S. 42 f.

106) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 182.

107) Ebd. S. 176.

108) *Chronicon Wirzburgense* (wie Anm. 39) S. 32. Dieses Stemma wiederum geht wohl auf München BSB Clm 29880/6 (früher Clm 29093), gedruckt in MGH

bäumen zeigt Frutolfs Arbeitsweise, die in großen Teilen wortgleiche Übernahme der Vorlage unter gelegentlicher Korrektur oder Ergänzung von kleineren oder größeren Passagen, deutlich. So fällt etwa gegenüber der Fassung im *Chronicon Wirziburgense* der als Vater Arnulfs von Metz genannte *Boutgisus illustris vir* weg – offenbar misstrauete Frutolf dieser vom Schreiber des *Chronicon* wiederum falsch aus seiner eigenen Vorlage abgeschriebenen Information¹⁰⁹. Bei der ersten Erwähnung eines Pippin wiederum korrigierte er das *pater sancte Gerdrudis virginis* der Vorlage durch *cuius mater erat Begga, soror sanctae Gerdrudis virginis* und identifizierte damit zurecht diesen Pippin als Pippin den Mittleren. Stilistische Änderungen finden sich wiederum im folgenden Eintrag zu Karl Martell, wo er den *Karolus dux cognomento fortissimus* in *Karolus cognomento Fortis, maior domus* veränderte. Beim Eintrag zu Lothar I. schließlich ersetzte er das *rex Franciae, Italiae et Burgundiae* durch *rex Italiae et Lotharingiae*.

Interessant bezüglich des italischen Zweiges der Dynastie sind auch hier einige Abwandlungen und Ergänzungen gegenüber der Vorlage. Aus *Ludewicus rex Italiae et Germaniae* machte er *Ludewicus rex Italiae, excecatus a Berengario rege*, offenbar die Folge einer Verwechslung Ludwigs II. (ab 840 König von Italien, 855 Kaiser, † 875), Sohn Lothars I., mit Ludwig dem Blinden (König von Italien 900–905, † 928), der tatsächlich von Markgraf Berengar von Friaul geblendet wurde. Im Folgenden macht er sodann eine ganze Reihe von Ergänzungen zu den Nachkommen Berthas von Tuscien († 925), eigentlich einer Tochter Lothars II. und nicht, wie bereits falsch in der Vorlage, Ludwigs II. beziehungsweise Ludwigs des Blinden. So finden wir nun die *marchiones* Wido, Lambert und Adalbert, die ersten beiden Söhne der Bertha aus erster Ehe, letzterer hingegen ihr Schwiegersohn. Neben *Hugo rex Italiae* nennt Frutolf darüber hinaus noch *Buoso, frater Hugonis ex eodem patre* – Markgraf von Tuscien und neben Hugo Berthas zweiter Sohn aus ihrer zweiten Ehe. *Humbertus*, in der Vorlage als weiterer Sohn Berthas genannt, rückt nun eine Generation nach unten, wird zum Sohn Hugos von Arles, König von Italien, und erhält von Frutolf

SS 2 S. 314, zurück. Vgl. zu den Vorlagen und der weiteren Rezeption Nora GÄDEKE, Zeugnisse bildlicher Darstellung der Nachkommenschaft Heinrichs I. (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 22, 1992) S. 219–243, sowie Rudolf SCHIEFFER, Das Familienbild der Karolinger, in: Das Familienbild der Karolinger, hg. von Helmut ALTRICHTER (1995) S. 29–46, hier S. 39.

¹⁰⁹) Das in MGH SS 2 S. 314 abgedruckte Stemma liest hier *Arnoldus inluster vir*.

die Ergänzung *ex Wendelmuota*: es handelt sich wohl um Hugo von Tuscien, Sohn König Hugos mit Wandlmodis. Schließlich wurde neben *Humbertus* auch ein *Lotharius* von Frutolf eine Generation später angesetzt und erhielt die Präzisierung *ex Alda Teutonica* – es handelt sich also um Lothar, den Sohn König Hugos. Getilgt wurde hingegen ein *Hermangisus*, in der Vorlage ein Sohn des *Humbertus*. Diese hier von Frutolf gemachten Ergänzungen lassen sich durchweg auf eine einzige Vorlage zurückführen, nämlich die Antapodosis Liutprands von Cremona. Hier finden sich an verschiedenen Stellen in Buch II und III die entsprechenden Informationen, anhand derer Frutolf wohl die Genealogie seiner Vorlage präziserte und ergänzte¹¹⁰.

Die Personen, die Frutolf hier am italienischen Zweig ergänzte, finden ansonsten in der Chronik nicht weiter Erwähnung. Sie stehen jedoch sinnbildlich für Frutolfs großes Interesse an genealogischen Zusammenhängen und seine Durchdringung des ihm vorliegenden Materials. Frutolfs Fehler in Bezug auf Ludwig II. beziehungsweise Ludwig den Blinden deutet dabei jedoch bereits ein (nicht nur) für ihn in diesem Zusammenhang bestehendes Problem an, nämlich angesichts der Fülle an Informationen den Überblick zu behalten und zwischen verschiedenen Personen mit identischen Namen zu unterscheiden, was bei der Gleichnamigkeit der karolingischen Könige nicht nur für Frutolf eine Herausforderung darstellte. Der westfränkische Zweig der Genealogie bietet einen guten Einblick in Frutolfs Umgang mit dieser Problematik. Bereits seine Vorlage im *Chronicon Wirzburgense* war hier fehlerhaft. Sind hier die erste und zweite Generation um Karl den Kahlen († 877) und Karlmann (*excaecatus*, ein geblendeter und 877/878 verstorbener Sohn), Ludwig II., den Stammeler († 879), und Karl (*in venatione occisus*, wohl Karl das Kind, nach Unfall 866 verstorben)¹¹¹ noch richtig genannt, so fehlt die dritte Generation mit Ausnahme der Tochter Ludwigs des Stammelers aus erster Ehe, Ermentrude¹¹². Stattdessen wird ein *Ludewicus rex Franciae* angegeben, bei dem es

110) Liutprand, *Antapodosis* (wie Anm. 52) zu Wido und Lambert II, 55 S. 62 f., III, 18 S. 81 und III, 47 S. 99; zu Adalbert III, 7 S. 77; zu Boso III, 47 S. 99; zu Humbert/Hugo III, 20 S. 82 (Liutprand schreibt hier im Einklang mit dem *Chronicon* und Frutolf *Hubert*); zu Lothar III, 47 S. 99.

111) Vgl. dazu SCHIEFFER, *Familienbild* (wie Anm. 109) S. 33.

112) Vgl. zu ihr Eduard HLAWITSCHKA, *Die Ahnen der hochmittelalterlichen deutschen Könige, Kaiser und ihrer Gemahlinnen. Ein kommentiertes Tafelwerk* (Hilfsmittel der MGH 25, 2006) XIII, 10/11 S. 231–235 und 22/23 S. 236–238; zu ihrer Tochter Kunigunde ebd. XIII, 5 S. 217–218; zu Graf Siegfried ebd. XIII, 2 S. 200–216; zu Kaiserin Kunigunde ebd. XIII S. 198–238.

sich wohl nicht um den Sohn Ludwigs des Stämmers, also Ludwig III., sondern um den Enkel Ludwig IV. den Überseeischen handelt, da er als Vater Lothars (954–986 König des westfränkischen Reiches) und Karls (977–991 Herzog von Niederlothringen) angegeben wird¹¹³. Frutolf war dieser Fehler wohl bewusst, verschob er doch jenen Karl (und seinen gleichnamigen Sohn Karl) um eine Generation nach oben und machte ihn zu einem Sohn Karls des Kindes. In der Genealogie findet sich somit eine Kette von vier Personen namens Karl: *Karolus rex Galliae et Hispaniae* (Karl II. der Kahle), *Karolus in venatione occisus* (Karl das Kind), *Karolus* und ein weiterer *Karolus*. Eine ganz ähnliche Reihung findet sich auch in der Chronik selbst. Zum Jahreseintrag von 886 beschreibt Frutolf, der Darstellung Richers folgend, wie Odo, der Sohn Roberts des Starken († 866), in Compiègne von den Großen Galliens zum König erhoben wurde, da *Karolus, filius Karoli, nepotis Karoli Calvi Galliarum regis*, erst ein Knabe von zwei Jahren gewesen sei¹¹⁴. Diese genealogische Herleitung findet sich allerdings nicht bei Richer, sondern ist eine jener Mikroergänzungen Frutolfs. Tatsächlich scheint sie erst nach einigem Zögern zu Stande gekommen zu sein. Im Autograph (fol. 148^v) steht der zweite Karl auf Rasur. Die durch die Rasur entstandene Lücke wiederum ist groß genug, um wahrscheinlich zu machen, dass an dieser Stelle vor der Korrektur *Ludewici* zu lesen war. Ist diese Annahme richtig¹¹⁵, so hatte Frutolf zunächst ganz richtig an dieser Stelle Karl III. den Einfältigen (893/898–923) als Sohn Ludwigs II. des Stämmers und Enkel Karls II. des Kahlen identifiziert, sich jedoch nachträglich zu dieser Änderung entschieden.

Eine andere Stelle in seiner Chronik war ihm dabei jedoch entgangen. In seine eingängliche Schilderung zur Herrschaft Heinrichs I.

113) Vgl. dazu auch SCHIEFFER, Familienbild (wie Anm. 109) S. 39 f.

114) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 173, Z. 22–24: *Outo vir militaris et strenuus a principibus Galliae rex creatur in palatio Compendii. Hic patrem habuit ex equestri ordine Ruotpertum, avum vero paternum Witichinum ex Germania profugum. Hunc autem idcirco in regnum promoverunt, quia Karolus filius Karoli, nepotis Karoli Calvi Galliarum regis, cui regnum debebatur, vix adhuc triennis erat, patre defuncto cum puer biennis fuit, matre vix per quadriennium superstite*. Nach Richer, *Historiae* I (wie Anm. 100) c. 4 und 5 S. 39 und 41.

115) Im Rahmen des Editionsprojektes wurden unter anderem auch von dieser Seite durch Spezialisten des Sonderforschungsbereichs 950 „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“ an der Universität Hamburg Multispektralanalysen des Autographs gemacht. Leider erwies sich in diesem Falle die Rasur als überaus gründlich. Einige winzige Spuren des getilgten Textes konnten zwar auf diese Weise deutlicher sichtbar gemacht werden, eindeutige Anhaltspunkte zur Rekonstruktion bieten diese Spuren jedoch nicht.

(König des Ostfränkischen Reiches 919–936) fügte er einen auf Widukind basierenden Kurzabriss der Geschichte des Frankenreiches unter den Karolingern ein. Nach der Beschreibung der Teilung des Frankenreiches unter den Söhnen Ludwigs des Frommen findet sich dort die folgende Passage:

*Haec divisio inter eos facta inviolabiliter permansit, quousque iure hereditario haec regna omnia cederent Karolo Ludewici filio, qui erat filius Karoli cognomento Calvi. Ad hunc itaque Karolum, cui diximus regna cecisise per hereditatem, quidam vir nomine Outo ex orientali-bus Francis venit et ab eo susceptus, cum esset vir fortis et prudens, egit consilio suo, ut cum Danis pugnaretur, qui iam multis annis Lotharii regnum vexabant*¹¹⁶.

Aus Frutolfs Erwähnung eines Karl, Sohn eines Ludwig, welcher wiederum Sohn Karls des Kahlen gewesen sei, ergibt sich eindeutig Karl III. der Einfältige. Der Kontext der Vereinigung der Reiche durch Erbgang unter diesem Karl verweist jedoch auf Karl III. den Dicken († 888), Sohn Ludwigs des Deutschen, welchem nach dem Tod seiner karolingischen Verwandten tatsächlich nach und nach alle Teile des Reiches zufielen. Diese Verwechslung wiederum ergibt sich aus einer Interpretation Frutolfs zu seiner fehlerhaften Vorlage Widukind. Dort heißt es: *Postea vero facta inviolabiliter mansit, quousque iure hereditario haec regna omnia cederent Karolo, huius Lotharii proavo, de quo supra mentionem fecimus*¹¹⁷. Mit diesem Lothar ist der 986 verstorbene König des westfränkischen Reiches gemeint, dessen Urgroßvater jedoch nicht der von Widukind beschriebene Karl III. der Dicke, sondern Karl der Einfältige war. Widukind zufolge hinterließ dieser Karl bei seinem Tode eine schwangere Gattin. Den möglichen Sohn und Nachfolger empfahl er wiederum seinem ersten Gefolgsmann Odo¹¹⁸. Frutolf übernimmt diese Darstellung, fügt an dieser Stelle jedoch die Erzählstränge Widukinds und Richers wieder zusammen und fügte zum Alter des Sohnes ein *alii vero dicunt, quod iam fere biennis fuerit filius*¹¹⁹.

An dieser Stelle ist Karl der Einfältige für Frutolf also der Sohn Karls III. des Dicken, der wiederum ein Enkel Karls des Kahlen war. Dies entspricht noch nicht ganz der von ihm zuvor im Autograph auf fol. 148^v gemachten Reihung von drei Königen namens Karl, ist

116) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 180, Z. 56–60.

117) Widukind, *Res gestae* (wie Anm. 40) I c. 28 S. 40 f.

118) Ebd. I c. 29 S. 41 f.

119) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 180, Z. 64 bezieht sich hier auf Richer, *Historiae* I (wie Anm. 100) c. 4 S. 39–41.

dieser aber zumindest nahe. Mit der Genealogie deckt sich dieses Bild hingegen nicht, wenn sich hier auch ausgehend von Karl dem Kahlen eine Reihung mit vier Karolingern namens Karl finden lässt. Allerdings ist keiner von diesen, mit Ausnahme Karls des Kahlen, als *rex* titulierte, wie es eigentlich vom sonst so gründlichen Frutolf zu erwarten gewesen wäre, wenn er diese Personen als Herrscher betrachtet hätte. Es existieren somit also drei Stellen in Frutolfs Chronik, die hinsichtlich ihrer genealogischen Zusammenhänge nicht in Einklang miteinander zu bringen sind. Auf fol. 148^v hatte Frutolf offenbar eine Korrektur versucht, war dabei jedoch nicht konsequent genug vorgegangen. Dabei lagen Frutolf mit dem *Chronicon Wirziburgense* (abgesehen vom Karolingerstammbaum), den *Annales Lobiienses* und Richer drei Quellen vor, anhand derer ihm eine korrekte genealogische Herleitung der westfränkischen Verhältnisse hätte gelingen können¹²⁰. Fehlgeleitet von Widukinds Bericht, dem er, wie bereits gezeigt, mehr Glauben schenkte als zumindest Richer – vielleicht verwirrt durch das Auftreten der immer wieder gleichen Namen und möglicherweise auch einem gewissen Mangel an Interesse für die westfränkischen Verhältnisse geschuldet (Frutolfs Chronik folgt in ihrem Aufbau und ihrer Darstellung dem ostfränkischen Zweig) –, blieb seine Chronik hier widersprüchlich.

6. Umgang mit widersprüchlichen Informationen: Die Papstliste

Frutolfs Umgang mit widersprüchlichen Quellen und sein Interesse an (genealogischen) Abfolgen führt schließlich zu einem letzten Beispiel für seine Arbeitsweise. Eingearbeitet in die einzelnen Jahresberichte findet sich eine Papstliste, die mit Petrus beginnt und, nachdem be-

120) An anderer Stelle beschreibt Frutolf dagegen richtig Ludwig den Überseeischen als Sohn Karls des Einfältigen und Eadgifu. Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 173, Z. 61–62: *Idem autem Karolus ex sorore Adelstani regis Anglorum filium procreavit nomine Ludewicum, qui inter perturbationes patris infantulus adhuc transmarinis partibus advectus ad avunculum Adelstanum post patris necem et Ruodolfi mortem paternum et avitum rexit imperium*. Ähnlich auch S. 181. Schließlich erwähnt er im Bericht zum ersten Regierungsjahr der Herrschaft Ottos I. wiederum die Söhne dieses Ludwigs: Karl und Lothar. Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 187, Z. 32–34: *Post haec rex Otto cum Ludewico rege per legatorum interventum conciliatur, quod eidem Ludewico postea multum profecisse probatur. Soror autem regis Gerberga genuit Ludewico filios duos, Karolum et Lotharium, qui et patri postea successit*.

reits um 900 größere Lücken auftreten und die Liste einen erratischen Eindruck erweckt, mit dem zum Jahr 974 eingetragenen Benedikt VII. (974–983) ohne ersichtlichen Grund endet¹²¹. Die einzelnen Einträge folgen dabei in der Regel einem einfachen Muster: Genannt wird der Name des jeweiligen Papstes, als wievielter Papst dieser geweiht wurde, wie lange seine Amtszeit dauerte, und häufig auch, an welchem Tag er verstarb. Gelegentlich finden sich darüber hinaus noch weitere knappe Notizen. So schreibt Frutolf etwa zu Papst Gregor II. (715–731) *Hic sanctum Bonifacium ordinavit episcopum*¹²² oder zu Papst Zacharias (741–752) *Hic quatuor libros dialogorum beati Gregorii transtulit in Grecum*¹²³. Frutolf zählt bis zum Abbrechen der Liste¹²⁴ 123 Päpste, vergibt dabei jedoch sowohl die 74 als auch die 82 doppelt¹²⁵. Im Falle von Nummer 82 finden sich die Einträge zu Johannes (Nr. 82) und Conon (Nr. 83) auf fol. 119^r im Autograph auf einer längeren Rasur – vermutlich ein Hinweis auf eine nachträgliche Einfügung Frutolfs, also eine Korrektur der ursprünglich von ihm angelegten Liste, der er keine Anpassung der weiteren Zählungen folgen ließ. Eine solche Anpassung findet sich hingegen im Zusammenhang mit der Doppelung von Nr. 74. Mindestens seit dem Eintrag von Papst Sixtus III. (432–440), Frutolfs Nr. 46 auf fol. 87^v, bis hin zu Nr. 74 (Johannes auf fol. 116^v) scheinen alle Nummern nachträglich korrigiert worden zu sein¹²⁶. Durchweg sind zumindest einige der römischen Ziffern in dunklerer Tinte nachgezogen, zum Teil auch die ganze Nummer. Möglicherweise hat Frutolf auch hier zuvor eine Korrektur vorgenommen, beim Anpassung der Zählung der folgenden Päpste jedoch aus einem heute unersichtlichen Grund diesen Johannes stehen gelassen, so dass es zur Doppelung kam.

121) Vgl. dazu die im Anhang als Handreichung für weitere Forschungen beigefügte Liste.

122) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 157, Z. 30.

123) Ebd. S. 158, Z. 13–14.

124) Frutolf nennt im Anschluss noch weitere Päpste. Jedoch fehlen nun entsprechende Einträge wie auch die Nummerierung.

125) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 154, Z. 7 und 38 und S. 155, Z. 47 und 49: *Iohannes papa 74^{us} sedit annos 2, menses 9, dies 18; Theodorus papa 74^{us} sedit annis septem.; Benedictus papa 82^{us}, sedit menses decem decessitque Non. Mai.; Iohannes papa 82^{us} sedit annum unum.*

126) Vor fol. 87^v weist das Autograph leider eine bis in die vorchristliche Zeit reichende Lücke auf, die weitere Beobachtungen unmöglich macht.

Eine direkte Vorlage für diese Papstliste ließ sich bislang nicht feststellen¹²⁷. Sowohl das *Chronicon Wirziburgense* als auch die *Annales Lobienses* scheiden aus, weisen ihre eigenen Listen doch starke Abweichungen gegenüber Frutolf auf, auch in Hinsicht auf die Namen und Abfolgen der Päpste. Hingegen stellen die nachträglichen Korrekturen an der Zählung ein Indiz dafür dar, dass es sich bei dieser Papstliste nicht um eine einfache Kopie handelte, sondern durchaus auch Überlegungen Frutolfs in ihre Kompilation eingeflossen sein müssen. Dieser Eindruck verstärkt sich bei den Einträgen zu Leo III. (795–816), dessen Amtszeit Frutolf mit 20 Jahren angibt, jedoch anmerkt *alii dicunt* 25¹²⁸, und zu Paschalis I. (817–824), bei welchem er von sechs Jahren ausgeht, *iuxta alios* 8¹²⁹.

Interessant im Zusammenhang mit Frutolfs Arbeitsweise und seinem Umgang mit den Quellen ist jedoch vor allem ein Exkurs am Beginn der Liste, eingebettet in Betrachtungen zu Widersprüchen um Petrus' Ankunft in Rom und seinen Tod¹³⁰. Es handelt sich bei diesem Exkurs um eine Auseinandersetzung mit verschiedenen, einander widersprechenden Quellen über die frühen Päpste, die hervorragenden Einblick in Frutolfs Vorgehensweise und seine Gedankengänge gewährt. Frutolf beginnt mit der Feststellung, dass die Quellen über die frühen Päpste widersprüchlich sowie genau zu untersuchen und vergleichen seien¹³¹. Es folgt eine Gegenüberstellung seiner beiden offenbar wichtigsten Quellen, aus denen sich die folgenden Reihenfolgen und Informationen ergeben:

127) Den besten Anhaltspunkt bieten neben Frutolfs Angaben zu Amtszeiten und Daten wohl einige Anomalien in der Liste, insbesondere die Einfügungen der unbekannten Päpste Syxtus und Dionisius zu 255 und 256 sowie Agapitus und Basylius zu 872 (vgl. Frutolfs Papstliste im Anhang).

128) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 168, Z. 25.

129) Ebd. S. 171, Z. 5.

130) Ebd. S. 99 f.

131) Ebd. S. 99, Z. 4–6: *Quorum opiniones hic summatim scribere idcirco arbitror non esse ab re, ut et segniores et neglegentiores mei similes ad veritatem rei adtendendam excitentur, et prudentiores ad hanc subtilius investigandam provocentur.*

<i>Quidam scribunt [...]</i> ¹³²	<i>Alii vero scribunt [...]</i> ¹³³
Petrus Linus: 12 Jahre Amtszeit, stirbt im 2. Herrschaftsjahr des Titus Anaklet: 12 Jahre Amtszeit, stirbt im 12. Jahr der Herrschaft Domitians Clemens: 9 Jahre Amtszeit, stirbt im 4. Jahr der Herrschaft Trajans Euaristus Alexander Sixtus	Petrus Linus: 12 Jahre Amtszeit Cletus: 12 Jahre Amtszeit, stirbt im gleichen Jahr wie Petrus, dem 14. Herrschaftsjahr Neros Clemens Euaristus Alexander

Nach dieser Präsentation der widersprüchlichen Quellen setzt Frutolf zu einer Reihe von Überlegungen an, wie die sich daraus ergebenden Probleme gelöst werden könnten. Die Amtszeit des Cletus scheint ihm nicht zuletzt durch die Lobpreisungen in Martyrologien und Litaneien, die ihn zudem zwischen Linus und Clemens einordneten, gut gesichert¹³⁴. Cletus in die Papstliste aufzunehmen führt jedoch zu einem chronologischen Problem, da sich für Frutolf nun die Angaben über Amtszeiten und Herrschaftsjahre nicht mehr miteinander vereinbaren ließen: Füge man Cletus ein, so finde sich kein Raum mehr für Anaklet

132) Ebd. S. 99, Z. 6–12: *Quidam scribunt, quibus et aecclesiastica consentire videtur hystoria, Linum post passionem Petri apostoli, Romanae sedi 25 annis presidentis, hanc regendam suscepisse, et post duodecim sui regiminis annos, secundo Titi anno, pontificatum Anacleto reliquisse, et hunc item post 12 annos Clementi sedem tradidisse, quod videtur anno Domitiani 12^o contigisse, ipsumque Clementem post novem sui pontificatus annos sub Traiano passum; Euaristum quarto eiusdem Traiani anno successisse, huic Alexandrum, illi vero Sixtum, et sic ceteros.*

133) Ebd. S. 99, Z. 12–18: *Alii vero scribunt, Linum et Cletum sub Petro fuisse, ipsumque Petrum, mox ut pontificatum accepit, Linum pro se in agendis aecclesiasticis, quo ipse liberius predicationi vacaret, ordinasse, illoque post annos 12 decedente, Cletum huic subrogasse; quo etiam item post annos 12 defuncto, eo anno et tempore quo ipse Petrus passus est, scilicet 14^o Neronis anno, Clementi sedem commisisse, et ei suisque successoribus ligandi solvendiue potestatem, sicut ipse a Christo suscepit, demum tradidisse; et huic passo sub Domiciano Anacletum successisse, cui Euaristum, et huic Alexandrum, et sic ceteros.*

134) Ebd. S. 99, Z. 19–23: *Igitur si Linus Anacletum isque Clementem successorem reliquisse accipitur, ut prior descriptio testatur, Cletus omnino de pontificum catalogo excluditur, cuius veneratio per omnes aecclesias sic celebris est, ut non solum in martyrologiis attituletur, verum etiam in canone missarum et in supplicationibus letaniarum publicitus inter Linum et Clementem recitetur.*

in der Abfolge der Päpste¹³⁵, verschiebe man das Pontifikat Anaklets jedoch hinter das des Clemens, so widersprüchen sich deren Todesdaten¹³⁶. Ein weiteres Problem erkennt Frutolf hinsichtlich Clemens in den Angaben zu dessen Amtsbeginn, ergebe sich doch aus den 24 Jahren der kombinierten Amtszeiten seiner beiden Vorgänger anstelle des 12. das 22. Jahr der Herrschaft Domitians¹³⁷. Weitere Überlegungen beziehen das Zeugnis anderer Quellen, so etwa des *Liber passionis* des Dionysius Ariopagita¹³⁸ und des *Liber passionis Alexandri papae*¹³⁹, ein und decken ähnliche Probleme auf. Die Glaubwürdigkeit der Quellen spielt dabei für Frutolf in diesem Fall keine Rolle. Im Zentrum steht vielmehr das Bemühen, die Widersprüche zwischen den unterschiedlichen Darstellungen aufzudecken und eine Lösung zu finden, die es ermöglicht, alle Angaben sowohl miteinander als auch mit der Chronologie in Einklang zu bringen. So schlussfolgert Frutolf, dass es sich bei Linus und Cletus um Chorbischöfe des Petrus gehandelt haben könne, während Clemens dessen legitimer Nachfolger geworden sei und man ihn deshalb je nach Sichtweise als ersten oder auch als dritten Papst nach Petrus zählen könne¹⁴⁰.

Wenn Frutolf in diesem Exkurs die Glaubwürdigkeit seiner Quellen nicht hinterfragt, so wird doch mehr als deutlich, wie sehr er bemüht war, seine Vorlagen zu durchdringen, die dort vorgefundenen Infor-

135) Ebd. S. 99, Z. 23–24: *Si vero post Linum Cletus, dein Clemens, et post hunc Euaristus et Alexander numerentur, locus non habetur ubi Anacletus recipiatur.*

136) Ebd. S. 99, Z. 26–29: *Sed si post Clementem Anacletus ponatur et secundum Bedam sub Domiciano passus recipiatur, necessario illud refellitur, quod antecessor eius Clemens sub Traiano passus dicitur, cum evidenter sub Domiciano passus esse probetur, si successor eius Anacletus ab eodem occisus non negetur.*

137) Ebd. S. 99, Z. 29–34: *Adhuc autem argumentatur et illud: quia si Linus et Anacletus iuxta quosdam, sive Linus et Cletus secundum alios, uterque post passionem Petri, quae 14^o Neronis anno facta est, per annos 12 tenebat pontificatum, quod spacium per 24 annos in Domiciani duodecimum protenditur annum, Clemens ab apostolo Petro sedem et ligandi solvendiue licentiam nullatenus accepisse probatur, quod a nonnullis affirmatur.*

138) Vgl. AA SS Octobris IV S. 792.

139) Vgl. AA SS Maii I S. 371.

140) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 99, Z. 60 – S. 100, Z. 4: *His et talibus allegatis pro imperitia mea propter rerum et temporum convenientiam, hos magis interim sequendos estimo, qui Linum et Cletum dicunt fuisse sub Petro, et illos quidem hoc officium, quod chorepiscopi sub episcopo tenent, administrasse; Clementem vero, Petro ipso tradente, legitimo iure successisse, et idcirco eum a quibusdam primum papam vocatum, quia velut hereditario iure ligandi solvendiue a Petro accepisse dicitur pontificatum, pro hoc vero ab aliis dictum tertium esse a Petro, quod sub ipso apostolo precesserint eum Linus et Cletus in sacerdotali officio.*

mationen in ein chronologisches Raster einzuordnen und so seine Quellen auf die Wahrscheinlichkeit ihrer Aussagen hin zu überprüfen. Noch mehr verstärkt sich dieser Eindruck, als er im Anschluss an diese Überlegungen auf zahlreiche weitere Widersprüche in seinen Vorlagen bezüglich der weiteren Päpste hinweist. Durch mangelnde Sorgfalt und Fehler der Schreiber seien ähnliche Namen verwechselt und Personen eingefügt worden und hätten sich somit zahlreiche, sich später kummelnde Fehler in die verschiedenen Darstellungen eingeschlichen¹⁴¹. Frutolf schließt den Exkurs mit einer bemerkenswerten Betrachtung seiner eigenen Vorgehensweise, die, wenn auch vielleicht nicht immer in dieser Intensität, durchaus auch für den Rest seiner Chronik gelten kann:

Ego vero tot et tantas varietates in hystoriographis cernens et pro tenuitate ingenioli mei mecum ruminando et ammirando perpendens, hystorias, passionum libros, chronicorum exemplaria, quae habere potui, diligenter pro meo captu percurri, multaue inveniens scriptorum negligentia vel imperitia depravata, propter numerorum varietates litteris designatorum, in quibus facile a diligentibus delinquitur, quanto magis a non adtendentibus, dum aut littera pro littera ponitur vel aliqua forte subducitur, in quantum meae licuit rusticitati nulliusque auctoritates exilitati, quaedam correxi¹⁴².

7. Abschließende Bemerkungen

Deutlich wird in diesen Beobachtungen auch die Vielzahl der Quellen, die Frutolf in den reichen Beständen der Bamberger Bibliotheken vorfand¹⁴³ und durch weitere Titel ergänzte¹⁴⁴. Eine zentrale Rolle für den hier untersuchten Teil nimmt dabei das Bamberger Manuskript Hist. 3 ein¹⁴⁵. Hier finden sich einige der wichtigsten Vorlagen Frutolfs für

141) Ebd. S. 100, Z. 4–7 und 16–17: *Hucusque de his; in sequentibus vero eadem causa pro successionis ordine et temporum serie generat erroris cumulum, qui pro similitudine nominum personis inditorum inolevisse creditur ob incuriam et vitium scriptorum. [...] Unde satis intellegi potest, vitio scriptorum pro similitudine nominum ordinem esse confusum [...]*.

142) Ebd. S. 100.

143) Zu den Bamberger Bibliotheksbeständen vgl. HOFFMANN, Bamberger Handschriften (wie Anm. 9).

144) SCHMALE / SCHMALE-OTT, Chroniken (wie Anm. 1) S. 14–15.

145) Vgl. zu Bamberg, Msc. Hist. 3 HOFFMANN, Bamberger Handschriften (wie Anm. 9) S. 137; Hartmut HOFFMANN, Igi von Halberstadt – Nadda von Gernrode –

den hier betrachteten Teil seiner Chronik, nicht zuletzt die *Historia Romana* und die *Historia Langobardorum* des Paulus Diaconus¹⁴⁶, der *Liber Historiae Francorum*¹⁴⁷ und auch ein Abriss über die Amazonen¹⁴⁸. Der Nachweis der Nutzung dieses Manuskripts durch Frutolf ergibt sich dabei aus dem zum Teil stark gegenüber der Tradition abweichenden Wortlaut dieser Texte, die ebenfalls Eingang in Frutolfs Chronik fanden. Besonders deutlich wird dies bei der nur hier überlieferten Fassung der *Historia Romana*¹⁴⁹ und der Amazonengeschichte sowie auch der Paraphrase des *Liber Historiae Francorum*¹⁵⁰. Nachweisen lässt sich daneben auch die Verwendung verschiedener Fassungen desselben Textes, wie etwa der *Historia Romana* des Landolfus Sagax neben jener der Bamberger Handschrift, aber auch der *Reichsannalen* und *Einharts Vita Karoli*. Im letzteren Fall folgt Frutolf einer offenbar hervorragenden Handschrift, die sich jedoch nicht in Bamberg erhalten hat¹⁵¹. Matthias Tischler vermutete, dass Frutolf darüber hinaus noch ein zweites Exemplar zur Verfügung gestanden haben könne¹⁵². Lässt sich dieser Verdacht in Hinblick auf die *Vita Karoli* auch nicht weiter konkretisieren, so scheint der Befund für die *Reichsannalen* doch eindeutig. Hier folgt Frutolf, wie sich insbesondere anhand des Jahresberichtes zu 828 belegen lässt, der *Recensio C*, die als einzige den von Frutolf übernommenen Wunderbericht enthält¹⁵³. Daneben

Rochus von Ilsenburg, in: DA 48 (1992) S. 83–112, hier S. 83–96; KRETSCHMER, *Rewriting Roman History* (wie Anm. 31) insb. S. 9–231.

146) Fol. 24^r–65^v und 133^r–191^r.

147) Fol. 65^v–83^r.

148) Fol. 19^r–21^v.

149) Vgl. dazu die Edition von KRETSCHMER, *Rewriting Roman History* (wie Anm. 31) S. 65–166.

150) Vgl. zum *Liber Historiae Francorum* in Bamberg, Msc. Hist. 3 KRETSCHMER, *Rewriting Roman History* (wie Anm. 31) S. 195–199.

151) Auf die Verwendung einer Handschrift der Rezension C deuten insbesondere die korrekte Angabe der Thronerhebung Karls des Großen sowie der Jahresbericht zu 828 hin. Vgl. dazu auch TISCHLER, *Einharts Vita Karoli* (wie Anm. 39) S. 814 f.

152) TISCHLER, *Einharts Vita Karoli* (wie Anm. 39) S. 814.

153) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 172, Z. 18–20: *In regione Wasconia trans Garonnam in pago Aginensi annonam de caelo quasi pluviam descendisse ferunt similem frumento, sed paululum breviora ac rotundiora grana habuisse, de qua domino imperatori allatum est ad Aquisgrani palatium*. Nach *Annales regni Francorum* 828, hg. von Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 6, 1895) S. 176. Vgl. dazu auch Friedrich KURZE, Ueber die karolingischen Reichsannalen von 741–829, in: NA 19 (1894) S. 308, 317 und 334. Auf die *Recensio C* deutet darüber hinaus das bei Frutolf korrekte Datum der Thronerhebung Karls des Großen (9. Oktober, Frutolf,

lag Frutolf jedoch auch eine zweite Fassung der Recensio E vor, aus welcher er die Monatsangabe Mai zum Brand der Mainzer Rheinbrücke im Jahr 813 entnahm¹⁵⁴. Nicht immer jedoch lässt sich der Verdacht von unterschiedlichen Fassungen derselben Vorlage bestätigen. Hartmut Hoffmann etwa äußerte die Vermutung, Frutolf habe hinsichtlich der *Historiae* Richers von Saint-Remi neben dem in Bamberg erhaltenen Autograph (Msc. Hist. 5) noch eine weitere, heute verlorene Fassung vorgelegen, die immer wieder stark von der Urfassung des Autographs abgewichen sei¹⁵⁵. Zwar ist nicht von der Hand zu weisen, dass Frutolf, wenn er sich der *Historiae* als Vorlage bediente, immer wieder Informationen einstreute, die sich im Autograph nicht finden und deren Herkunft nach wie vor ein Rätsel darstellt. Doch entspricht diese Vorgehensweise eben voll und ganz dem hier hinsichtlich seiner Arbeitsweise aufgezeigten Muster.

Aus den Zeilen von Frutolfs Chronik spricht seine Begeisterung für seine Arbeit, sein strukturiertes Arbeiten, sein Bemühen, die unglaubliche Stofffülle seiner Vorlagen zu durchdringen und seinen Lesern den Zugang dazu zu erleichtern. Immer wieder ergänzte er dabei jene Vorlagen, denen er unter geringen Anpassungen von Vokabular und Grammatik folgte, durch kleinere und größere Ergänzungen, zum Teil aus denselben Quellen, zum Teil aber auch aus anderen. Frutolfs Bewusstsein für die Widersprüche zwischen seinen verschiedenen Vorlagen ist bereits seit langem bekannt. Die gelegentlichen Gegenüberstellungen dieser Widersprüche haben die Forschung jedoch wiederholt zu einem Bild verleitet, das in seiner Absolutheit korrigiert werden kann. Diese Gegenüberstellungen mögen, wie von Hans-Werner Goetz vorgeschlagen, durchaus dem Zweck gedient haben, ein möglichst vollständiges Bild zu vermitteln. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Frutolf nicht versucht hätte, der Wahrheit möglichst nahe zu kommen. Vielmehr ist deutlich geworden, wie Frutolf immer wieder die ihm vorliegenden

Chronicon [wie Anm. 17] S. 161), dass sich ebenfalls nur in dieser Recensio der Reichsannalen (768 S. 29) findet.

154) Frutolf, Chronicon (wie Anm. 17) S. 170, Z. 37–39: *Pons Rheni apud Mogontiacum, quem imperator per decem annos ingenti labore et opere mirabili de ligno ita construxit, ut peremittere durare posse videretur, in mense Maio ita tribus horis fortuito incendio conflagravit, ut preter hoc, quod aqua tegebatur, ne una quidem hastula ex eo remaneret*. Annales regni Francorum (wie Anm. 154) S. 137. Dass Frutolf zwei Fassungen der Reichsannalen der Recensiones C und E vorlagen, stellte auch bereits Friedrich KURZE, Reichsannalen (wie Anm. 154) S. 334, fest.

155) HOFFMANN, Historien (wie Anm. 10) S. 510–520.

verschiedenen Quellen miteinander verglich, ihre Glaubwürdigkeit einschätzte und für ihn offensichtliche Fehler korrigierte. Führte dies auch nicht immer zum Erfolg, so sollte seinem Bemühen bei allen ihm auferlegten materiellen und methodologischen Beschränken die ihm gebührende Bewunderung gezollt werden.

Anhang: Die Papstliste Frutolfs¹⁵⁶

Jahr	Name	Frutolf Nummer	Frutolf Dauer	Weitere Informationen bei Frutolf	Num- mer ¹⁵⁶	Identifikation nach JAFFÉ / LÖWENFELD
70	Clemens		19 J, 5 M	passusque est sub Dominiano 9. Kal. Decembr., licet quidam contendant, eum passum sub Traiano. Secundum aecclesiasticam hystoriam primus post Petrum Linus hoc anno Romanam suscepit aecclesiam et per 12 rexerat annos. Nero autem post interfectionem apostolorum se ipsum interfecit ordine supra scripto, ut in Romana legitur hystoria, cum quidam scribant, illum in silva errantem a lupis esse devoratum.	2	Linus (64?–76?)
					4	Clemens I. (88?–97?)

156) JAFFÉ / LÖWENFELD verzichten auf eine Nummerierung der Päpste. Um einen Vergleich mit Frutolf zu erleichtern und Lücken in seiner Darstellung offensichtlich zu machen, wurde hier eine Zählung, basierend auf der Abfolge der Päpste bei JAFFÉ / LÖWENFELD, erstellt. Die bei JAFFÉ / LÖWENFELD als Gegenpäpste gekennzeichneten Päpste wurden dabei in der Zählung ausgelassen.

89	Anacletus	3	12 J, 10 M	tercius a Petro, Clementi successit, sedensque ann. 12, menses 10, passus est sub Traiano, 6. Kal. Mai.	3	Anacletus (76?–88?)
103	Euaristus	4	8	patitur sub Traiano, 6. Kal. Novembris	5	Evaristus (97?–105?)
111	Alexander	5	10	cum Eventio et Theodolo patitur 5. Nonas Mai. sub Adriano, duce Aureliano	6	Alexander I. (105?–115?)
121	Sixtus	6	9	patiturque sub Adriano, 8. Idus Aprilis	7	Sixtus I. (115?–125?)
130	Thes- phorus	7	10	patitur sub Adriano, Nonas Ianuar.	8	Telesphorus (125?–136?)
140	Yginus	8	4	decessitque 4. Idus Ianuar. Hic clerus constituit et gradus distribuit	9	Hyginus (136?–140?)
144	Pius	9	15	migravit 5. Idus Iulii	10	Pius I. (140?–155?)
159	Anicetus	10	10	Sub quo Policarpus Romam veniens, multos correxit, quos Valentini et Cerdonis error subvertit. Hic ergo Anicetus constituit, ut clerus comam non nutriat, passusque est sub Marco et Severo 16. Kalend. Mai.	11	Anicetus (155?–166?)

169	Sother	11	9	decessit 11. Kal. Mai.	12	Soter (166?–174?)
178	Eleutherius	12	13	decessit 8. Kal. Iunii. Ad hunc Lucius rex Britanniae litteras misit, rogans ut baptizaretur, quod et impetravit	13	Eleutherus (174?–189)
191	Victor	13	10	patitur sub Severo Septimo 12. Kalend. Mai.	14	Victor I. (189–c. 199)
203	Zepherinus	14	18	migravit 7. Kalend. Septembris	15	Zephyrinus (c. 199–217)
221	Calistus	15	5	passusque est sub Alexandro imperatore 2. Idus Octobris	16	Calixtus I. (217–222)
226	Urbanus	16	8	multos convertit ad fidem et ad martyrium exhortatus est, ipseque passus est sub Alexandro, 8. Kal. Iunii.	17	Urbanus (222–230)
234	Pontianus	17	6	passusque est sub Maximino, 12. Kalend. Decembris	18	Pontianus (230–235)
239	Antheros	18	1 M, 13 T	passus est 3. Nonas Ianuarii	19	Anterus (235–236)
240	Fabianus	19	13 J, 11 M	passus est sub Decio, 13. Kalend. Febr.	20	Fabianus (236–250)
255	Cornelius	20		passus est 18. Kal. Octobris	21	Cornelius (251–253)
255	Syxtus	21	10 M	[256] passus est 8. Idus Aug. cum aliis		

256	Dionisius	22	2 J, 5 M	[258] migravit 6. Kal. Ian. Hic presbiteris aeclesias distribuit et parrochias divisit		
259	Lucius	23	8 M	patitur 4. Non. Mart.	22	Lucius I. (253–254?)
259	Stephanus	24	2 J	patiturque 4. Nonas Augusti	23	Stephanus I. (254?–257)
262	Sixtus	25	11 J	patiturque 8. Idus Augusti	24	Sixtus II. (257–258)
273	Dionisius	26	9		25	Dionysius (259–268)
282	Felix	27	5	decessitque 3. Kalend. Iunii	26	Felix I. (269–274)
287	Euthicianus	28	10 M	decessit 6. Idus Decembris	27	Eutychnaus (275–283)
287	Gaius	29	15	patiturque sub Diocletiano 10. Kalend. Mai.	28	Gaius (283–296)
303	Marcellinus	30	4	patiturque 6. Kalend. Mai.	29	Marcellinus (296–304)
307	Marcellus	31	1 J, 8 M	passusque 17. Kalend. Febr.	30	Marcellus (307?–309)
309	Eusebius	32	8 M		31	Eusebius (309)
309	Melciades	33	4	decessitque 4. Idus Decembris	32	Miltiades (310–314)
314	Silvester	34	22 J, 10 M	migravit 2. Kal. Ianuar.	33	Silvester I. (314–335)
338	Marcus	35	8 M	requievitque Nonas Octobr.	34	Marcus (336)
339	Iulius	36	16 J	obit 2. Idus April.	35	Iulius I. (337–352)

355	Liberius	37		Quo ab hereticis ob fidem in exilium truso, diaconus eius Felix 38 ^{us} in sacerdotium substituitur	36	Liberius (352–366)
355	Felix	38		Qui cum Constantium devinceret esse hereticum, ab eo post annum deiectus est, et ut quidam dicunt, capite truncatus est, 4. Kal. Aug. Liberius vero exilii tedio victus, heresi subscripsit, Romanque quasi victor intravit.		Felix II. (355–365) Von JAFFÉ / LÖWENFELD als Gegenpapst betrachtet
368	Damasus	39	26 J	sub seditione tamen, quia Ursinus quidam diaconus Romanae aecclesiae sibi sacerdotium usurpavit. Damasus vero constituit, ut psalmi die noctue canantur in aecclesia.	37	Damasus I. (366–384)
394	Syricius	40	8 J	decessitque 6. Kalend. Decemb.	38	Siricius (384–398)
402	Anastasius	41	3 J	migravit 5. Kalend. Mai.	39	Anastasius I. (398–401)
405	Innocen- tius	42	15 J	decessitque 4. Idus Martii	40	Innocentius I. (401?–417)
420	Zosimus	43	1 J	decessitque 7. Kal. Ianuar. Hic constituit, ut diaconus laevam tegat.	41	Zosimus (417–418)

421	Bonifacius	44	3 J, 8 M			42	Bonifatius I. (418–422)
425	Celestinus	45	annis fere 9	decessitque 8. Kalend. Aprilis. Hic constituit Sanctus, Sanctus, Sanctus cantari.		43	Coelestinus I. (422–432)
434	Syxtus	46	8 J	obiit 5. Kal. Aprilis		44	Sixtus III. (432–440)
442	Leo	47	16 J	migravit 4. Kal. Iulii		45	Leo I. (440–461)
458	Hylarius	48	7 J	decessitque 4. Idus Sept. Per hunc scripsit Victurius paschalem cyclum 532 annorum		46	Hilarius (461–468)
465	Simplicius	49	12 J	migravitque 6. Non. Mart.		47	Simplicius (468–483)
477	Felix	50	8 J			48	Felix III. (483–492)
485	Gelasius	51	4 J, 8 M	decessit 13. Kal. Decembr.		49	Gelasius I. (492–496)
490	Anastasius	52	1 J, 10 M			50	Anastasius II. (496–498)
492	Symma- chus	53	14 J			51	Symmachus (498–514)
506	Hormisdas	54	9 J	decessitque 8. Idus Augusti		52	Hormisdas (514–523)
515	Iohannes	55	2 J, 9 M			53	Johannes I. (523–526)
518	Felix	56	4 J	transiit 11. Kal. Ian.		54	Felix IV. (526–530)
522	Bonifacius	57	2 J			55	Bonifatius II. (530–532)
524	Iohannes	58	2 J	qui et Mercurius papa [...] decessitque 5. Kal. Iunii		56	Johannes II. (532–535)

526	Agapitus	59	10 J	obiit 10. Kal. Mai.	57	Agapitus I. (535–536)
536	Silverius	60	2 J	obiit 12. Kal. Iulii	58	Silverius (536–537)
538	Vigilius	61	14 J		59	Vigilius (537–555)
552	Pelagius	62	12 J		60	Pelagius I. (555–560)
564	Iohannes	63	13 J		61	Johannes III. (560–573)
577	Benedictus	64	4 J		62	Benedictus I. (574–578)
581	Pelagius	65	10 J, 2 M		63	Pelagius II. (578–590)
591	Gregorius primus	66	13 J, 6 M, 10 T	migravit 4. Idus Mart. anno secundo Focae imperatoris [ad a. 605]: Sanctus Gregorius papa migravit ad Dominum	64	Gregorius I. (590–604)
606	Sabinianus	67	1 J, 5 M		65	Sabinianus (604–606)
607	Bonifatius	68	1 J, 8 M	Quo rogante Focas fecit Romam matrem aecclesiarum	66	Bonifatius III. (607)
609	Bonifatius	69	6 J, 8 M	Cuius rogatu Focas pantheon dedit aecclesiae	67	Bonifatius IV. (608–615)
616	Deusdedit	70	7 J		68	Deusdedit (615–618)
623	Bonifatius	71	5 J		69	Bonifatius V. (619–625)
628	Honorius	72	10 J, 11 M, 17 T		70	Honorius I. (625–638)
638	Severinus	73	1 J, 2 M		71	Severinus (638?–640)

639	Iohannes	74	2 J, 9 M, 18 T			72	Johannes IV. (640–642)
642	Theodorus	74	7 J			73	Theodorus I. (642–649)
649	Martinus	75	10 J		Hic collectis 110° episcopis condempnavit Cyrum, Sergium, Pyrrum et Paulum. Pro qua re a Constante imperatore ab eis seducto exiliatus est in Cersonam. [ad a. 658]: Martinus papa apud Cersonam migravit 4. Idus Nov.	74	Martinus I. (649–653)
659	Eugenius	76	2 J, 9 M			75	Eugenius I. (654–657)
662	Vitalianus	77	9 J, 6 M			76	Vitalianus (657–672)
672	Adeodatus	78	4 J			77	Adeodatus (672–676)
676	Domnus	79	1 J, 5 M			78	Donus (676–678)
678	Agatho	80	5 J, 6 M			79	Agatho (678–681)
683	Leo	81	1 J, 10 M			80	Leo II. (681–683)
685	Benedictus	82	10 M		decessitque Non. Mai.	81	Benedictus II. (683?–685)
686	Iohannes	82	1 J			82	Johannes V. (685–686)
686	Conon	83	2 J, 11 M		A quo sanctus Kylianus pontificalem potestatem accepit	83	Conon (686–687)
						84	Theodorus (687)

690	Sergius	84	16 J, 8 M	decessitque 5. Idus Septemb. Hic constituit, ut Agnus Dei cantetur inter sacrificium	85	Sergius I. (687–701)
706	Iohannes	85	3 J		86	Johannes VI. (701–705)
709	Iohannes	86	2 J, 7 M		87	Johannes VII. (705–707)
711	Sisinnius	87	20 T		88	Sisinnius (708)
711	Constantinus	88	6 J		89	Constantinus I. (708–715)
716	Gregorius	89	10 J	migravitque Idus Febr. Hic sanctum Bonifacium ordinavit episcopum	90	Gregorius II. (715–731)
727	Gregorius /III. übergeschrieben im Auto-graph fol. 123r]	90	8 J	decessitque 4. Kal. Decembris. Hic augmentavit in canone: Necnon illorum omnium quorum soll.	91	Gregorius III. (731–741)
735	Zacharias	91	18 J	Hic quatuor libros dialogorum beati Gregorii transtulit in Grecum	92	Zacharias (741–752)
753	Stephanus	92	5 J, 28 T		93	Stephanus electus (752)
758	Paulus	93	10 J		94	Stephanus II. (752–757)
					95	Paulus I. (757–767)

							96	Constantinus II. (767–768)
							97	Philippus (768)
768 ¹⁵⁷	Stephanus	94	3 J, 5 M, 28 T				98	Stephanus III. (768–772)
772	Adrianus	95	24 J				99	Hadrianus I. (772–795)
796	Leo	96	20 J, alii dicunt 25		Hic Karolum fecit imperatorem		100	Leo III. (795–816)
816 ¹⁵⁸	Stephanus	97	7 M		[ad a. 817]: Stephanus papa, tercio mense postquam Romam venerat nondum exacto, 8. Kalend. Febr. obiit.		101	Stephanus IV. (816–817)
817	Paschalis	98	7 J, iuxta alios 9		[ad a. 824]: Paschalis papa vita decessit		102	Paschalis I. (817–824)
821					Secundum quosdam Leo papa obiit, eique Stephanus successit			
822					Stephanus papa obiit, cui Paschalis successit			

157) Dieser Eintrag folgt auf die *Descriptio actuum Karoli Magni* und ist wohl dem Jahreseintrag zu 768 zuzurechnen.
158) Der Eintrag folgt den *Annales regni Francorum*. Ergänzt sind Zählung und Dauer.
159) Der Eintrag folgt den *Annales regni Francorum*. Ergänzt sind Zählung und Dauer.

824 ¹⁵⁹	Eugenius	99	3 J	Paschalis papa vita decessit. In cuius locum, cum duo per contentionem populi fuissent electi, Eugenius tamen, presbiter tituli sanctae Sabinae, vincente nobiliū parte, papa 99 ^{us} ordinatur, seditque annos 3. [ad a. 827]: Eugenius papa in mense Augusto decessit.	103	Eugenius II. (824–827)
827 ¹⁶⁰	Valentinus	100	1 M		104	Valentinus (827)
827 ¹⁶¹	Gregorius	101		presbiter tituli sancti Marci sed ante non est ordinatus, quam im- peratoris legatus Romam veniens, electionem populi qualis esset ex- aminavit	105	Gregorius IV. (827–844)
[zu 827]	Sergius	102			106	Sergius II. (844–847)
[zu 827]	Leo	103		[ad a. 857]: Leo papa migravit	107	Leo IV. (847–855)
831 ¹⁶²				Secundum quosdam Paschalis papa obiit, eique Eugenius successit		

160) Der Eintrag folgt den Annales regni Francorum. Ergänzt sind Zählung und Dauer.
161) Der Eintrag folgt den Annales regni Francorum. Ergänzt sind Zählung und Dauer.
162) Der Eintrag folgt dem Chronicon Wirzburgense und den Annales Lobienses.

857 ¹⁶³	Benedictus	104	1 J			108	Benedictus III. (855–858)
858	Nicolaus	105	9 J			109	Nicolaus I. (858–867)
868	Adrianus	106	5 J			110	Hadrianus II. (867–872)
872	Iohannes	107				111	Johannes VIII. (872–882)
[zu 872]	Marinus	108				112	Marinus I. (882–884)
[zu 872]	Adrianus	109				113	Hadrianus III. (884–885)
[zu 872]	Agapitus	110					
[zu 872]	Basilius	111					
[zu 872]	Stephanus	112				114	Stephanus V. (885–891)
896	Formosus	113			Arnolfus rex Romam veniens imperator efficitur. Huius temporibus Formosus erat papa 113 ^{us}	115	Formosus (891–896)
						116	Bonifatius VI. (896)
						117	Stephanus VI (896–897)
						118	Romanus (897)
						119	Theodorus II. (897)
900	Iohannes	114				120	Johannes IX. (898–900)
						121	Benedictus IV. (900–903)
						122	Leo V. (903)
						123	Christophorus (903–904)

163) Der Eintrag folgt dem Chronicon Wirzburgense.

							124	Sergius III. (904–911)
							125	Anastasius III. (911–913)
							126	Lando (913–914)
							127	Johannes X. (914–928)
							128	Leo VI. (928–929)
							129	Stephanus VII. (929–931)
							130	Johannes XI. (931–936)
							131	Leo VII. (936–939)
							132	Stephanus VIII. (939–942)
							133	Marinus II. (942–946)
914 [zu 936]	Marinus [936: Martinus]	116						
zu 936	Agapitus	117					134	Agapitus II. (946–955)
[zu 936]	Octavianus	118					135	Octavian von Spoleto (Johannes XII., 955–964)
[zu 936]	Leo	119					136	Leo VIII. (963–965)
[zu 936]	Benedictus	120					137	Benedictus V. (964)
[zu 936]	Iohannes	121					138	Johannes XIII. (965–972)
[zu 974]	Benedictus	122					139	Benedictus VI. (972–974)
[zu 974]	Benedictus	123					140	Benedictus VII. (974–983)

164) Identifikation unklar. Es könnte sich ebenso um Stephanus VI. oder Stephanus VIII. handeln.

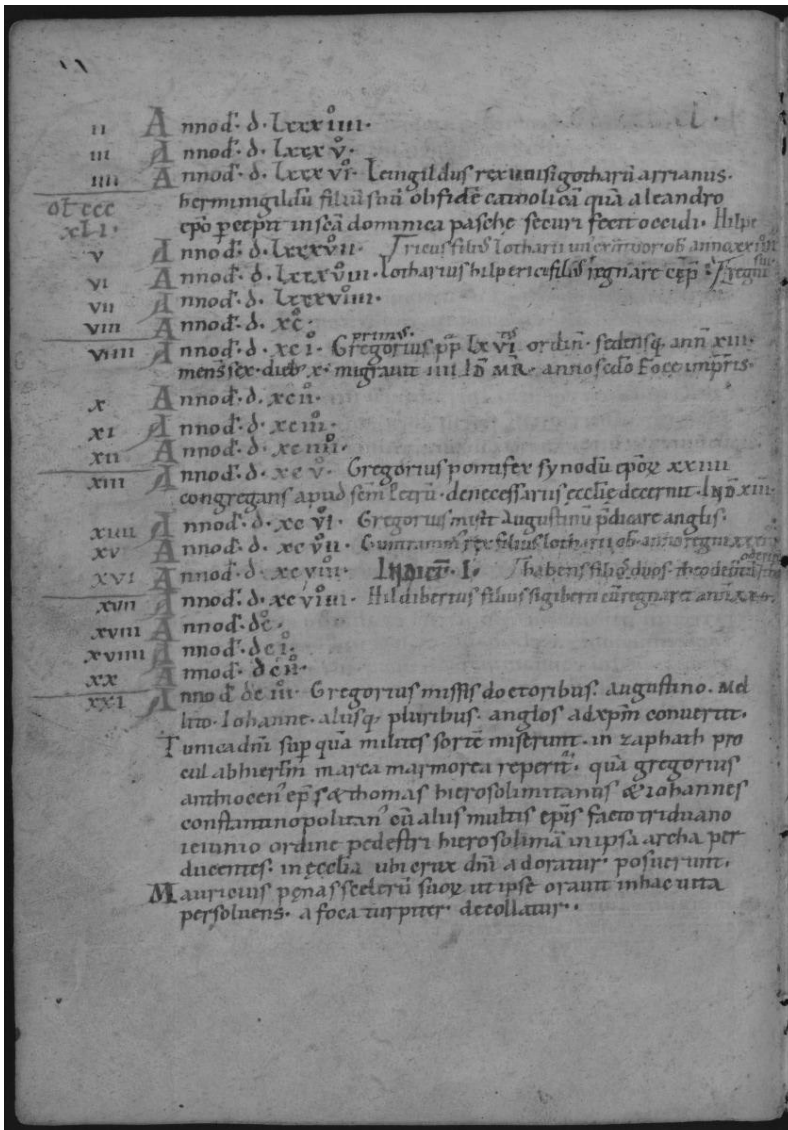


Abb. 1: Jena, Bos. Q 19 fol. 113v: Jahresberichte zu den Jahren 584-603. Deutlich zu erkennen die in späteren Bearbeitungsschritten erfolgten Ergänzungen und Korrekturen der Berichte zu 588 und 591.

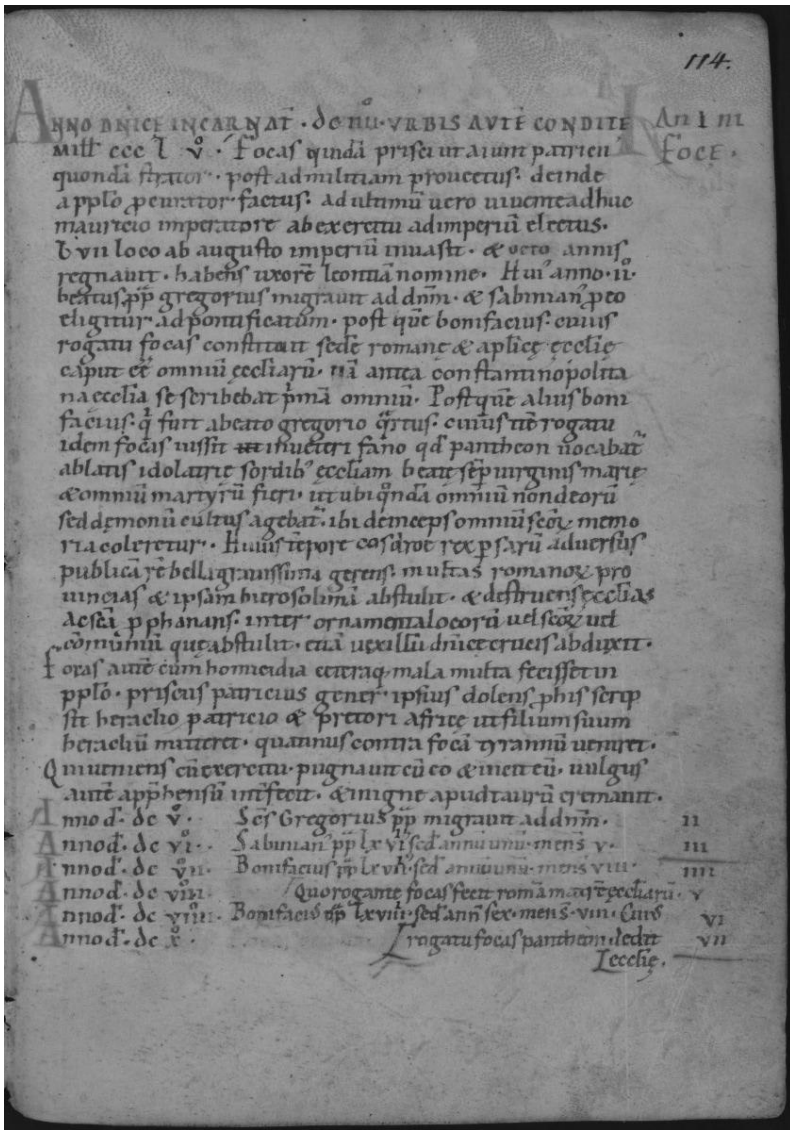


Abb. 2: Jena, Bos. Q 19 fol. 114r: Einleitender, chronikartiger Abriss über die Herrschaft des Phokas (602-610), gefolgt von annalenartigen Anmerkungen zu den einzelnen Jahren. In den Jahresberichten zu 606, 607 und 609 deutlich zu erkennen die in dunklerer Tinte gefassten, hier höhergestellten „I“ bei der Zählung der Päpste, die wohl auf eine Korrektur in der Papstzählung zurückzuführen sind

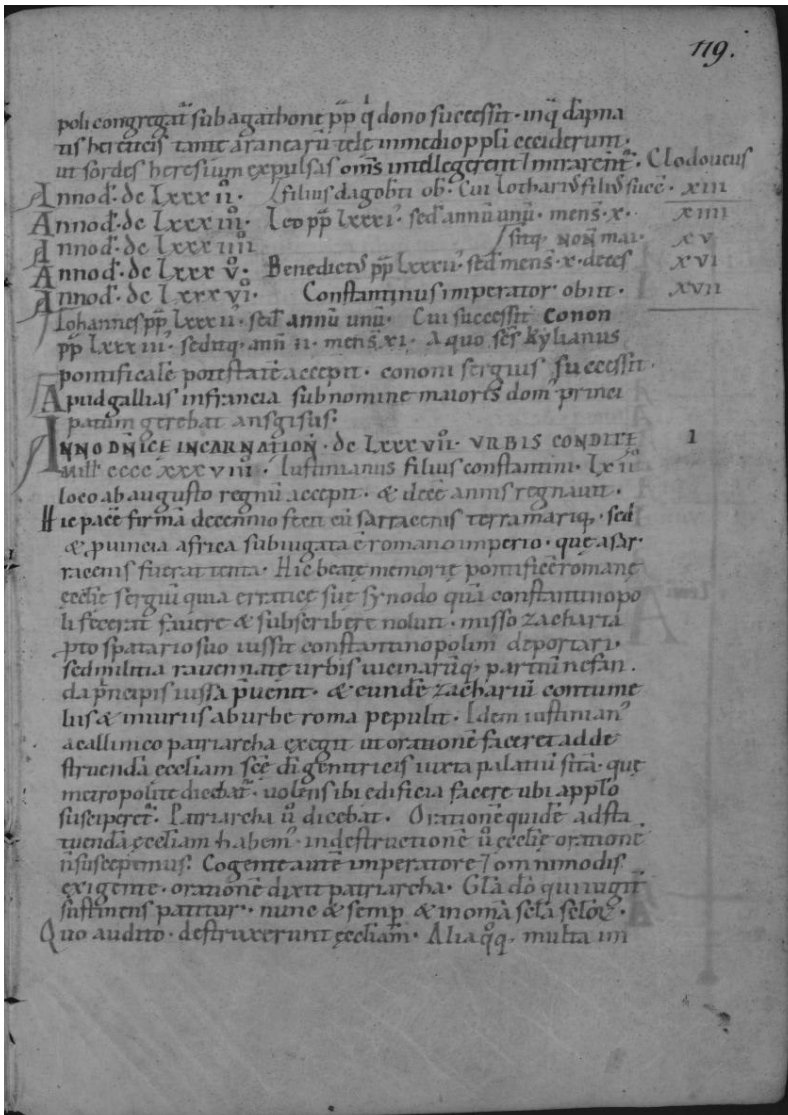


Abb. 3: Jena, Bos. Q 19 fol. 119r: Rasur und Ergänzungen zum Jahr 686. Vermutlich sind diese die Ursache für die doppelte Zählung eines 82. Papstes

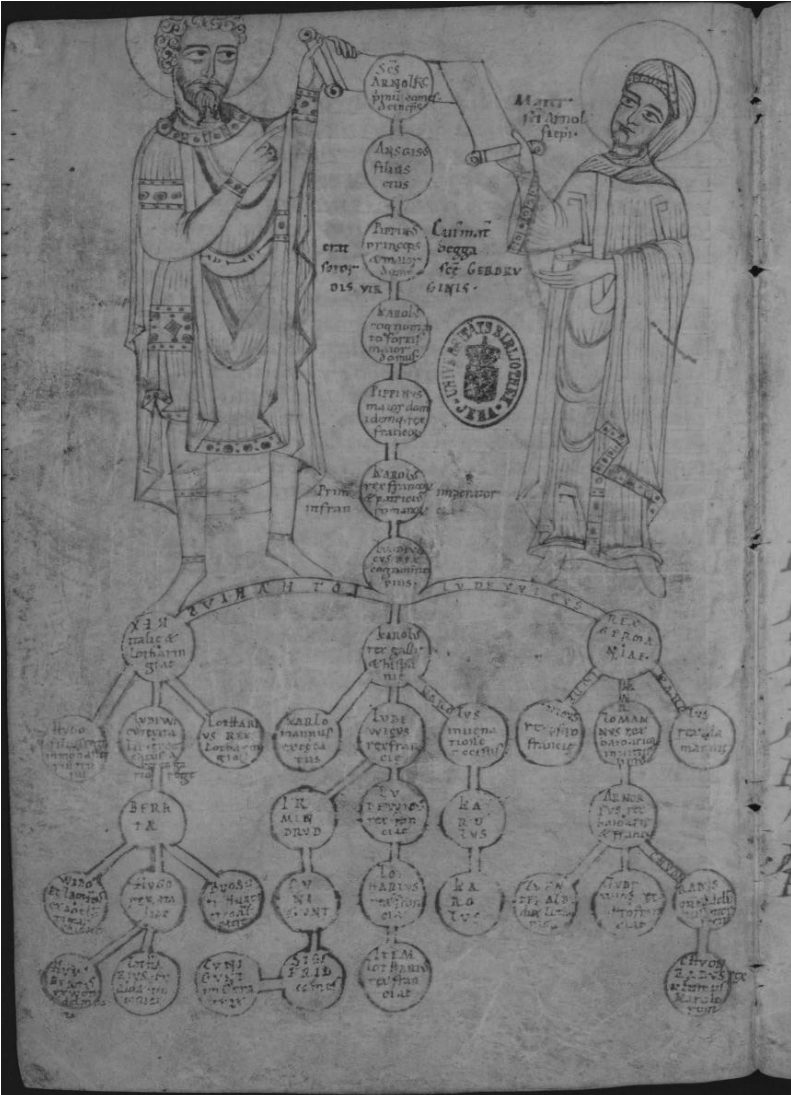


Abb. 4: Jena, Bos. Q 19 fol. 152v: Das Karolingerstemma.